Schulprogramm





	Inhaltsverzeichnis			
1.	Einleitung	3	ff	
1.1	Unsere Schule	3		
1.2	Entwicklung und Zielsetzung unseres Schulprogramms	4		
1.3	Leitideen	5		
2.	Schulorganisation	6	ff	
2.1	Stundenplangestaltung	6	f	
2.2	Vertretungskonzept	7	f	
2.3	Mappen			
2.4	Offene Ganztagsschule (OGS) / GHB	8	f	
2.5	Fortbildungsplanung	12	f	
3.	Schulspezifische Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	13	ff	
3.1	Unterrichtsziele und -methoden	13	ff	
3.2	Fördern und Fordern	16	ff	
3.2.1	Konzept zur Inklusiven Bildung	17	ff	
3.3	Unser Unterrichtsschwerpunkt: Lesen	22	ff	
3.4	Hausaufgabenstandards	24	ff	
3.5	Schulordnung / Erziehungsvereinbarung	26	ff	
3.6	Gewaltprävention	30	ff	
3.7	Umgang mit neuen Medien	38	f	
3.8	Umwelterziehung	39	f	
3.9	Sport und Gesundheitserziehung	40	ff	
4.	Schulleben	46	ff	
4.1	Feste, Feiern und Projekte	46	ff	
4.2	Schulgottesdienste	48		
4.3	Klassenfahrten / Landheimaufenthalte	48	f	
4.4	Sportfeste	49		
5.	Übergänge	49	f	
5.1	Schulanfang	49	f	
5.2	Weiterführende Schulen	50		
6.	Elternarbeit	51		
6.1	Elternmitwirkung / Zusammenarbeit mit Eltern	51	f	
6.2	Förderverein	52	f	
7.	Evaluation	53	ff	



1. Einleitung

1.1 Unsere Schule

Aktuelle Daten: Grundschule Kuhlerkamp Heinrichstr. 31 58089 Hagen

Telefon: 02331/330262 Telefax: 02331/338831

Email: 130357@schule.nrw.de

Homepage: www.grundschule-kuhlerkamp.de

Die Grundschule Kuhlerkamp ist eine städtische Grundschule in Innenstadtnähe, gelegen in einem großen Wohngebiet. Zurzeit werden bei uns 140 Kinder in sechs Klassen (Klasse 1 bis 4) von zehn Lehrkräften unterrichtet (Stand 3/2021). Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist unsere Schule gut zu erreichen, die meisten Kinder kommen jedoch zu Fuß zur Schule. Unsere Schule ist umgeben von viel Grün und unser großer Schulhof mit seinen vielen Spielgeräten lädt zum Bewegen und Erholen in den Pausen ein.

Das Lehrerkollegium setzt sich zusammen aus einer Schulleiterin, acht Lehrerinnen, einem Lehrer (davon drei Teilzeitkräfte), einer sozialpädagogischen Fachkraft und einer Sonderpädagogin.

Die Sekretärin ist an zwei Vormittagen (insgesamt 10 Stunden) für uns tätig.

Den Hausmeister teilen wir uns mit einer anderen Schule, so dass er für uns eingeschränkt zur Verfügung steht und wir viele Arbeiten in Eigenregie erledigen.

Unser großes Schulgebäude besteht aus sechs Klassenräumen, davon zwei mit einem Nebenraum.

Außerdem verfügen wir über eine Aula, einen großen Computerraum, einen Mehrzweckraum, einen Förderraum für unsere Sonderpädagogin und einen kleinen Förderraum, den unsere sozialpädagogische Fachkraft nutzt.

Die Turnhalle liegt neben der Schule und ist vom Schulhof aus über eine Treppe zu erreichen.



1.2 Entwicklung und Zielsetzung unseres Schulprogramms

Im Schuljahr 2004/2005 hat die Grundschule Kuhlerkamp damit begonnen, ihr Schulprogramm zu entwickeln. Im Laufe der Jahre hat sich ein umfangreicher Bestand an Daten und Konzepten angesammelt. Im Schuljahr 2014/2015 wurde diese Ansammlung gesichtet und auf den neuesten Stand gebracht, denn vieles hatte sich in diesen zehn Jahren verändert:

Es gab zahlreiche personelle Veränderungen, sowohl in der Schulleitung als auch im Gesamtkollegium. Da die Schule nicht mehr 2-zügig, sondern nur noch 1,5-zügig ist, veränderte sich sowohl die Struktur der Schulleitung (keine Konrektorenstelle mehr) als auch die Anzahl der unterrichtenden Lehrkräfte. Neuere strukturelle und personelle Änderungen haben 2019 eine weitere Überarbeitung des Schulprogramms notwendig gemacht. Wir sehen die gemeinsame, verbindliche Erarbeitung und Zielsetzung als Grundlage erfolgreichen pädagogischen Handelns. Durch die intensive Kommunikation rund um die pädagogischen Schwerpunkte wird zudem die Identifikation mit unserer Schule verbessert.

Zurzeit gibt das Schulprogramm einen Überblick über die aktuellen Gegebenheiten der Schule, über bereits erarbeitete Konzepte, Standards und Vereinbarungen sowie über die in Arbeit befindlichen Schwerpunkte unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Ziel ist, dass Eltern, neue Kollegen und Kolleginnen sowie andere Interessierte sich einen umfassenden Überblick über die pädagogischen Konzepte und die Handlungsabläufe an unserer Schule verschaffen können.



1.3 Leitideen

Wir wollen in unserer Schule ...

- o einander mit Respekt und Vertrauen begegnen und zusammenarbeiten.
- durch Förderung der Sozialkompetenzen die Schülerinnen und Schüler stark machen für die Gegenwart und die Zukunft.
- o durch Methoden- und Formenvielfalt beim Lernen Freude, Selbstständigkeit und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wecken und fördern.
- o durch ein vielfältiges Angebot sowohl im Unterricht als auch im außerunterrichtlichen Bereich viele Sinne der Schülerinnen und Schüler anregen.
- durch Differenzierung, individuelle sowie sonderpädagogische Förderung Raum für gemeinsames Lernen schaffen.
- o mit gemeinschaftsfördernden Aktionen das Schulleben bereichern.
- o eine angenehme Schulatmosphäre und ein gutes Lernklima schaffen.
- o durch viel Bewegung und gesunde Ernährung zu einer gesundheitsfördernden Lebensführung beitragen.



2. Schulorganisation

2.1 Stundenplangestaltung

Die Stundeneinteilung an unserer Schule zeigt folgendes Raster:

8.00 Uhr	Beginn der ersten Stunde						
8.45 Uhr	Beginn der zweiten Stunde						
9.30 Uhr	Hofpause/Frühstückspause						
9.45 Uhr	Frühstückspause/Hofpause						
10.00 Uhr	Beginn der dritten Stunde						
10.45 Uhr	Beginn der vierten Stunde						
11.30 Uhr	2. Hofpause	OGS geöffnet von 11.30 bis 16 Uhr					
11.40 Uhr	Frühstückspause						
11.45 Uhr	Beginn der fünften Stunde						
12.30 Uhr	Beginn der sechsten Stunde						
13.15 Uhr	Unterrichtsende						

Die Stundenplangestaltung für ein Schuljahr bzw. ein Halbjahr unterliegt einer ganzen Reihe organisatorischer Vorgaben.

So müssen die Schwimmstunden in den Klassen 2, 3 und 4 in die Stunden gelegt werden, in denen uns das Lehrschwimmbecken im Kinderdorf Weißenstein und das Westfalenbad zur Verfügung stehen.

Der Religionsunterricht sollte wegen der Nichtteilnahme einiger Schüler (meist muslimischen Glaubens) möglichst in Randstunden liegen.

Der herkunftssprachliche Unterricht (in türkischer Sprache) muss ebenso in den Plan integriert werden wie der Flötenunterricht der Musikschule.

Außerdem findet an einem Tag in der Woche in der 6. Stunde unsere sogenannte Organisationsstunde statt, in der wichtige schulorganisatorische Angelegenheiten besprochen werden.

Darüber hinaus soll eine Belastung insbesondere der Teilzeitkräfte durch "Springstunden" vermieden werden.

Die Klassenlehrerin führt in der Regel mindestens zwei Jahre eine Klasse. Ein Wechsel nach zwei Jahren ist möglich, aber nicht festgeschrieben. Im ersten und zweiten Schuljahr werden neben der Klassenleitung möglichst wenig andere Lehrkräfte eingesetzt. Im dritten und vierten Schuljahr übernimmt eine Fachlehrerin mindestens eines der Hauptfächer bzw. zwei Nebenfächer (wenn möglich ohne Wechsel).



2.2 Vertretungskonzept

Gründe für einen Vertretungsbedarf können sein:

- o plötzliche und kurzfristige Erkrankung einer Lehrkraft
- langfristige Erkrankung
- o geplante LehrerInnenfortbildung
- Klassenfahrtbegleitungen

Oberstes Ziel unseres Vertretungskonzeptes ist es, den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten! Die Kernunterrichtszeit von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr sollte in allen Klassen abgedeckt sein.

Mögliche Maßnahmen bei kurzfristigem bzw. kurzzeitigem Ausfall einer Lehrkraft:

- o Einsatz der Schulleiterin
- Auflösung von Doppelbesetzungen
- Unterricht mit zwei Klassen vorzugsweise im Sportunterricht
- o Aufteilung der Klasse auf die anderen Klassen (s. Plan in jedem Klassenraum)
- Umverteilung von Stunden (bei Teilzeitkräften, nach vorheriger Absprache)

Mögliche Maßnahmen bei langfristigem Ausfall einer Lehrkraft:

- Umverteilung von Stunden (bei Teilzeitkräften, nach vorheriger Absprache)
- Eine Kollegin aus Klassen mit häufiger Doppelbesetzung bzw. die GL-Lehrkraft übernimmt den Kernunterricht (insbesondere Hauptfächer und Ansprechpartnerin in Klassenlehrerfunktion) in der betroffenen Klasse. Unterrichtskürzungen gibt es nur in den Randstunden!
- Besteht eine Erkrankung absehbar längerfristig, wird die Vertretungsreserve angefordert.

Informationen über die Vertretungssituationen werden so schnell wie möglich im Lehrerzimmer ausgehängt. Die OGS wird durch die Vertretungsplanlehrkraft informiert.



Inhalte von Vertretungsunterricht:

Die zu vertretende Lehrkraft versucht – so gut, wie es ihr möglich ist – Informationen über aktuelle unterrichtliche Themen und Inhalte zu transportieren (beispielsweise über die Schulmails).

Ansonsten tragen die Lehrkräfte dafür Sorge, dass zuletzt behandelte Inhalte dem Klassenbuch zu entnehmen sind.

2.3 Mappen

Mappenfarben in den einzelnen Unterrichtsfächern:

Fach	Farbe
Deutsch	Rot
Mathematik	Blau
Sachunterricht	Grün
Englisch	Lila
Musik	Schwarz
Religion	Weiß
Tests	Braun
Werkstatt/Wochenplan	Orange
Postmappe	Gelb



2.4 Offene Ganztagsschule (OGS)

OGS bedeutet "Offene Ganztagsschule", ist also nicht verbindlich für alle Kinder einer Schule, sondern nur für diejenigen, deren Eltern sich bewusst für das pädagogische Konzept entscheiden und sich für mindestens ein Jahr anmelden.

Die Qualitätsentwicklung unseres Konzeptes, unserer Arbeit und die Verzahnung des Vor- und Nachmittagsbereiches zu einem gelungenen Gesamtangebot für den Lern- und Lebensort OGS ist uns ein ernstes Anliegen.

In der OGS steht den Kindern mehr Zeit und Gelegenheit zur Verfügung, ihr Wissensspektrum zu erweitern. Und zwar nach dem **Bildungsbegriff der Jugendhilfe**, d.h. die Kinder bewegen sich in lebensnahen Gruppen, in ihrem Sozialraum, außerhalb formeller Unterrichtsstrukturen. Hier werden **Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen** erlernt, wodurch auch im Unterricht günstigere Lernbedingungen geschaffen werden.

Die Kinder können betreut ihre **Hausaufgaben** erledigen. Dazu haben die OGS-Mitarbeiter und die Lehrkräfte gemeinsam in einer Konferenz Hausaufgabenstandards erarbeitet, die wir zu Grunde legen. Außerdem findet eine **Förderung** des Sprachgebrauchs und des Lesens ihren Platz.

In den unterschiedlichsten **Projekten**, die auf kognitiver, musisch-kreativer und sportlicher Ebene eingerichtet wurden, lernen Kinder ihre Neigungen und Talente, und damit ihren Selbstwert kennen. Projekte werden von außerschulischen Projektleitern, Betreuerinnen oder Lehrkräften durchgeführt. Nachdem die Kinder sich in ihre Wunschprojekte eingewählt haben, ist die Teilnahme für ein Schulhalbjahr verpflichtend. Interne Projekte, die von OGS-Personal durchgeführt werden, können auch zwischendurch für die Dauer eines Themas oder Fertigstellung eines Werkstücks gewählt werden.

Fürsorgliche Mitarbeiterinnen kümmern sich um das Wohlergehen und Wohlbefinden der Kinder.

Das **Mittagessen** wird in Hagen aufbereitet und zeitnah angeliefert. Es ist ausgewogen und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. In einer von drei Essenszeiten lernen die Kinder neben Tischmanieren auch die Wichtigkeit gesunder Ernährung kennen.



Sobald sich Gelegenheiten zu Sport, Spiel und Bewegung ergeben, werden diese auch genutzt.

Schließlich hat Bewegung positiven Einfluss auf eine gesunde körperliche Entwicklung und auch

auf die Entwicklung der Lernfähigkeit. "Bewegte Kinder sind schlaue Kinder!"

Außengelände lädt ein zum Spielen an frischer Luft in ruhiger und verkehrsarmer Umgebung.

Durch Sport und Spiel schaffen es die Kinder auch, besonders schnell Kontakte zu anderen

Kindern zu knüpfen. Sie finden Freunde und üben sich darin, Konfliktsituationen zu bewältigen

und Kompromisse einzugehen. Unser Konfliktlösungsprogramm "Stopp-Regel" gibt den Kindern

die Möglichkeit, Streitigkeiten selbstständig zu lösen; bei besonderen Schwierigkeiten sind die

Betreuerinnen hilfreiche Ansprechpartner.

Uns ist wichtig, dass die Kinder in einem interkulturellen Miteinander einen toleranten und

respektvollen Umgang untereinander erlernen und sich gegenseitig helfen und ergänzen. Sie

haben gemeinsam Freude am Freispiel oder angeleiteten Spiel, bei unterschiedlichen Aktionen,

Veranstaltungen und Ausflügen.

Durch den Besuch der OGS ist es den Eltern möglich, Beruf und Erziehung zu vereinbaren,

weshalb auch in den Ferien schulübergreifend eine durchgehende Ferienbetreuung angeboten

wird, und zwar wechselweise in den Grundschulen Hestert, Geweke, Kuhlerkamp oder auch in

einer stadtzentralen Schule (Notbetreuung).

Der **Betreuungszeitraum** geht von 11.30 - 16.00 Uhr. Dieser Zeitrahmen sollte auch eingehalten

werden. Individuelle Absprachen sind möglich, wenn Kinder Termine in Vereinen,

medizinischen oder therapeutischen Praxen, zu Feiern in der Familie oder bei Freunden

wahrnehmen möchten.

Kontakte zwischen Eltern, Betreuerinnen und Lehrkräften bilden die Basis für eine gute

Entwicklung des Kindes.

Vor einer verbindlichen Anmeldung in der OGS finden ein Informationsgespräch für die Eltern

und auch ein Schnuppernachmittag für das Kind statt. Termine können auch individuell

vereinbart werden.

Der Tagesablauf in der OGS

Beginn: ab 11.30 Uhr

Schulhofpause, Stärkung mit Getränken und frischem Obst (44€/Jahr), zum Teil Förderstunden,

Wahlmöglichkeit: Freispiel, angeleitetes Spiel, Kreativangebote, besondere Aktionen

Mittagessen: um 12 Uhr, 12.30 Uhr, 13.15 Uhr

Danach Wiederaufnahme der Tätigkeiten, Bewegungspause möglichst draußen

Hausaufgaben: 13:30 –14:30 Uhr, außer freitags

1.+2. Klasse: 30 Minuten Hausaufgaben und 30 Minuten Lernzeit

3.+4. Klasse: 45 Minuten Hausaufgaben

Hausaufgabenbetreuung jahrgangsweise in den Klassenräumen bei möglichst gleicher

Betreuerin

Projekte: 14.30 / 15.00 – 16:00 Uhr

Wahl mindestens eines Projektes, verbindliche Teilnahme für die Dauer des Projektzeitraumes,

Projekte z.B.: Kunst, Werken mit Holz, Textiles Werken, Gitarre, Traumreise (Entspannung),

Ballprojekt z.Zt. Handball, Bewegung und Spiel; Leseförderung und Schmökern im Leseparadies

diverse Kurzprojekte wie Schwimmen, "Respekt im Gepäck", Naturerfahrung;

durch Lehrerstunden Chor mit Auftritten und Computer-AG;

Kinder, die an bestimmten Tagen kein Projekt haben, wählen zwischen Freispiel,

Gruppenaktivitäten und Bewegung, möglichst an frischer Luft.

Kooperationspartner der OGS Kuhlerkamp

Träger:

Caritasverband: Vorstand, Fachbereich

Stadt Hagen: Fachbereich für Jugend und Soziales; Koordinationsstelle OGS

Mittagessen:

CWH St. Laurentius-Werkstätte des Caritasverbandes; Konrad-Adenauer-Ring 31; Hagen

Jobcenter Hagen (BuT Bildung und Teilhabe- Gutscheine für Gemeinschaftsverpflegung)

Stiftung "Kein Kind ohne Mahlzeit"

Obst:

Obst und Gemüse Brieke; Voerder Str.12; Hagen



Wechselnde externe Projektleiter:

Kunst: Fr. Klein-Haas (Grafikdesignerin), Frau Ratajczak (Kunstpädagogin)

Schwimmen: Fr. Reile (Übungsleiterin Schwimmverein Hagen 94)

Handball: Hr. Schwebe (Dipl. Erziehungswissenschaftler, Jugendwart/Post SV

Kurzprojekte z. B.:

"Respekt im Gepäck": Fachdienst f. Integration u. Migration (Caritasverband); Judoschule

"Streuobstwiese": Naturerlebnis Marienhof, NABU

Lehrerstunden nach Bedarf z. B. in folgenden Bereichen:

Chor (inkl. Auftritten), Spiele AG, ...

Ferienbetreuung:

OGS Hestert

OGS Geweke

Stadtnahe Schulen

Fortbildung Mitarbeiter:

Malteser Hilfswerk (Erste Hilfe-Lehrgänge alle 2 Jahre)

QUIGS (Serviceagentur Ganztägig lernen/ Fachbereich Stadt Hagen)

Kulturbüro Hagen

Div. Mediatoren/ Caritasverband f. koordinierende Erzieherinnen

Fachbereich Jugend und Soziales, Diverse (themenorientiert)

Förderungen:

Nachhilfelehrer über BuT- Gutscheine

Türkischlehrer

Netzwerke/Verknüpfungen:

Schulleitung, Lehrkräfte, Hausmeister

Stadtsportbund

Familienzentrum Kuhlerkamp/Familienbüro Frau Dimou-Dewenter

AG "Fachgespräch Kuhlerkamp" vierteljährlich mit allen sozialen, kirchlichen und politischen

Einrichtungen des Kuhlerkamps

Caritasverband: Vorstand Fachbereich; Sozialberatung, Integrationsstelle, Fachkraft bei Kindeswohlgefährdung, Beratung, Einschätzung



GHB (Gesicherte Halbtagsbetreuung):

Außerdem bietet die GS Kuhlerkamp die Gesicherte Halbtagsbetreuung an, durch die teilnehmende Kinder bis 13.15 Uhr betreut werden können. Die Formalitäten für die GHB werden über den Caritas-Verband geregelt.

2.5 Fortbildungsplanung

Bei der Fortbildungsplanung hat es sich als sinnvoll erwiesen, dass Themen, die für die schulische Gesamtentwicklung von Bedeutung sind, als kollegiumsinterne Fortbildungen wahrgenommen werden. Diese finden entweder im Rahmen der Lehrerkonferenzen oder bei umfassenden Themenkomplexen als ganz- oder auch mehrtägige Veranstaltungen statt. Erweitern. Im Jahr 2013 wurde im Rahmen der Schulentwicklung intensiv an den "Vereinbarungen zum gemeinsamen Erziehungshandeln" gearbeitet. Aus dieser zweitägigen Fortbildungsveranstaltung sind die neu erarbeitete Erziehungsvereinbarung sowie der Elternvertrag hervorgegangen.

Im Schuljahr 2014/2015 stand schwerpunktmäßig die Weiterarbeit an den Arbeitsplänen und Leistungskonzepten der einzelnen Fächer an. Außerdem haben wir im Schuljahr 2017/18 unsere Zeugnisse kompetenzorientiert gestaltet. Für das Schuljahr 2018/19 sind konkret pädagogische Konferenzen zu folgenden Themen geplant.

- Methodentraining
- Auffrischung "Erste Hilfe"

Des Weiteren bilden sich die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen der OGS nach Bedarf, Fortbildungsangebot und individuellen Interessen fort. Im Anschluss werden die Kolleginnen im Zuge der O-Stunde oder der Lehrerkonferenz über die Inhalte informiert.

3. Schulspezifische Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Unterrichtsziele und -methoden

Fragt man nach den grundsätzlichen Zielen von Unterricht, so denkt wohl jeder zunächst einmal an Wissensvermittlung. Doch bei diesem Ziel bleibt es nicht allein. Man kann heute nicht mehr



nur Wissen vermitteln, sondern man muss immer mehr dazu übergehen zu lehren, wie man sich Wissen aneignet. Die Schülerinnen und Schüler müssen das Lernen lernen. So ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Schule, grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Techniken zu vermitteln. Nur so sind die Schülerinnen und Schüler später in der Lage, selbstständig ihren Wissensstand und ihre Kompetenzen zu verbessern.

Damit sind wir bei einem weiteren Ziel von Unterricht angelangt: der **Selbstständigkeit**. Die Kinder sollen so viel wie möglich selber machen, wohingegen sich die Lehrkräfte um die Rahmenbedingungen kümmern. Sie wählen Themen und Materialien aus, stellen Arbeitsblätter her, betreuen die weniger selbstständigen Kinder und geben natürlich allen die nötigen Hilfestellungen und ihnen obliegt die gesamte Organisation des Unterrichts.

Wenn man nun allen Kindern gerecht werden will, muss man sich zum Ziel setzen, **Fürsorge** zu betreiben. Jede Lehrkraft muss dafür Sorge tragen, dass jede Schülerin und jeder Schüler ihren/seinen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend gefördert wird. Jedes Kind muss im Laufe seiner Schulzeit mündig werden. "Mündig werden" heißt, sich zum verantwortungsvollen Mitglied unserer Gemeinschaft zu entwickeln.

Das sehr hoch gesteckte Ziel der Mündigkeit umfasst natürlich viele ebenso wichtige Ziele wie z.B. die Kommunikationsfähigkeit. Die Lehrkraft muss dafür sorgen, dass die Schülerin/der Schüler sich verständlich auszudrücken vermag. Die Kommunikationsfähigkeit bezieht sich aber nicht nur auf das Sprachvermögen, sondern genauso auf die Kommunikationspartner. Das Kind muss in der Lage sein, sich mit jedem angemessen unterhalten zu können, mit seinen Freunden genauso wie mit Kindern, mit denen es sich nicht gut versteht. Dass es dabei zu Streit kommen kann, ist vollkommen normal. Kinder müssen auch lernen, Konflikte zu ertragen und – vor allem - lösen zu können. Die Konfliktfähigkeit ist demnach ein weiteres Ziel des Unterrichts.

Aus den oben beschriebenen Ausführungen geht hervor, dass Unterricht in der Grundschule erziehender Unterricht sein muss. Das erfordert, Lernsituationen so zu gestalten, dass die Kinder zunehmend in die Lage versetzt werden, mitzudenken, mit zu planen und mit zu gestalten. Sie sollen in sinnvollen Zusammenhängen lernen und Gelerntes anwenden können. Den Kindern wird auf diese Weise nicht nur Wissen vermittelt, sondern darüber hinaus werden



Handlungsbereitschaft und soziale Verantwortung gefördert (vgl. auch Lehrpläne für die Grundschule NRW).

Unterricht in all diesen Varianten zeichnet sich durch eine Vielfalt an Sozial- und Unterrichtsformen aus.

Die folgenden Sozialformen finden in Abstimmung auf das Thema und die jeweilige Lerngruppe Anwendung:

Frontalunterricht - Gespräch im Sitzkreis - Gruppenarbeit

Partnerarbeit - Einzelarbeit

Diese sind eingebunden in verschiedene Unterrichtsformen. Offene Unterrichtsformen können in besonderer Weise zur Förderung selbstständigen Lernens beitragen. Nachfolgend sollen daher einige dieser Unterrichtsformen, die an unserer Schule im Laufe der vier Schuljahre nach und nach eingeübt und praktiziert werden, näher erläutert werden:

- Lernen an Stationen: Bei dieser Unterrichtsform stehen zu einem Thema mehrere Angebote mit je unterschiedlichem Schwerpunkt bereit. Die Kinder wählen selbst aus, in welcher Reihenfolge sie die Angebote wahrnehmen und bearbeiten diese selbstständig. Obwohl dies selbstverständlich möglich ist, wird in der Regel nicht erwartet, dass das Kind jedes der Angebote bearbeitet.
- <u>Werkstattunterricht</u>: Im Gegensatz zum Stationenlernen stehen hierbei deutlich mehr Arbeitsangebote, sogenannte "Werkbereiche", zur Verfügung. Die Werkbereiche sind, unter einem Thema zusammengefasst, aus verschiedenen Lernbereichen gewählt. In der ursprünglichen Form sind Kinder als "Chefs" für einzelne Werkbereiche verantwortlich und helfen anderen Kindern bei Verständnis-schwierigkeiten o. ä.. An einer Werkstatt kann über mehrere Wochen gearbeitet werden.
- <u>Tages-/oder Wochenplan</u>: Die Kinder erhalten, auf einem Plan zusammengefasst, Aufgaben aus verschiedenen Fachrichtungen, die sie im Laufe eines Tages/einer Woche zu bearbeiten haben. Diese können in Pflicht- und Wahlaufgaben unterteilt sein. Welche Aufgaben



an welchem Tag und wie lange bearbeitet werden, kann sich jedes Kind selbst einteilen. Ein solcher Wochenplan kann auch leistungsdifferenziert erstellt werden.

- <u>Freiarbeit</u>: Während Freiarbeitsphasen im Unterricht wählen die Kinder selbstständig eine Aufgabe aus, die sie bearbeiten möchten. In der Regel steht hierzu ein Angebot aus verschiedenen Lernbereichen zur Verfügung.
- <u>Projektorientierter Unterricht</u>: Diese Unterrichtsform geht von einer für die Kinder interessanten Fragestellung aus. Im Idealfall ist das Thema von den Kindern selbst entwickelt worden und / oder hat gesellschaftliche Relevanz. Es sollte aber auf jeden Fall vielschichtig, komplex und fächerübergreifend sein. Bei der Durchführung sind Selbstorganisation und Selbstverantwortung zu fördern, Kooperation und Arbeitsteilung sind wichtige Prinzipien.

Natürlich sind auch Mischformen möglich – oftmals können dadurch die Neigungen der Kinder besser berücksichtigt werden.

Ein regelmäßiger Wechsel zwischen verschiedenen Sozial- und Unterrichtsformen trägt zu einer Rhythmisierung des Unterrichts bei und kommt somit den kindlichen Bedürfnissen entgegen.

3.2 Fördern und Fordern

Differenzierung in den Klassen

Wir versuchen, in unserer Schule eine Ausgewogenheit zwischen dem Lernen in einer Gemeinschaft und dem individuellen Lernen zu schaffen. Das demzufolge Eingehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lernstile und Lerngeschwindigkeiten der Schülerinnen und Schüler erfordert ein hohes Maß an Differenzierung im Unterricht, damit die Kinder auch auf unterschiedlichen Niveaustufen von- und miteinander lernen können. Im Einzelfall kann geprüft werden, ob es für eine Schülerin/ einen Schüler sinnvoll ist, in einem Fach den Unterricht einer anderen Jahrgangsstufe zu besuchen.

Unterrichtsformen für die individuelle Förderung und Forderung sind beispielsweise die Arbeit nach Tages- oder Wochenplan, die Werkstattarbeit, die Arbeit an Lerntheken oder Stationen, projektorientierter Unterricht, Gesprächskreise, Klassenräte sowie verschiedene Partner- und Helfersysteme.



Individuelle Lernstandsbegleitungen, Leistungsnachweise und die Feststellung der Leistungsentwicklung finden, wie in den Punkten Leistungsbewertungen bei den einzelnen Fächern beschrieben (→ Leistungskonzept) statt.

Die Lerninhalte für die einzelnen Fächer befinden sich im schulinternen Curriculum→Arbeitspläne .

Förderunterricht in den Lerngruppen

Jede Lerngruppe bietet neben dem Klassenunterricht je nach Bedarf Förderunterricht in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik an. Der Unterricht umfasst in der Regel einen Umfang von 1-4 Wochenstunden. Die Klassen werden hierfür meistens in Leistungsgruppen unterteilt, so dass der Unterricht in einer kleineren Lerngruppe sowie häufig in den Randstunden stattfindet.

Die Arbeit in den kleineren Gruppen bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, die Unterrichtsinhalte weiter zu üben und zu vertiefen bzw. bei leistungsstarken Schülern die Lerninhalte auf andere Aufgaben und Zusammenhänge zu übertragen. Neue Arbeitsformen können zuerst mit einzelnen Gruppen eingeführt werden, bevor sie mit der gesamten Klasse durchgeführt werden.

3.2.1 Konzept zur inklusiven Bildung – gemeinsam leben und lernen

Unsere Aufgabe ist es, alle Kinder, unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer Religion ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und sie in gemeinsamen Lerngruppen individuell zu fördern. Wir möchten Toleranz als Grundsatz menschlichen Zusammenlebens in jeder Altersstufe vermitteln. Jedes Kind ist verschieden und lernt verschieden. So verfolgen wir in an unserer Schule das Ziel, jedes Kind in seiner Persönlichkeit und seiner Entwicklung zu unterstützen.

Durch die wohnortnahe Bindung und Bildung in unserem Schulviertel sowie die enge Zusammenarbeit mit den anliegenden Kindergärten können oftmals Gemeinschaften entstehen.



Förderschwerpunkte im Gemeinsamen Lernen

An den Regelschulen können Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in allen Förderschwerpunkten unterrichtet werden. Diese unterscheiden sich nach einer zielgleichenund einer zieldifferenten Lehrplanförderung.

Zielgleich sind folgende Förderschwerpunkte:

- Sprache
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Hören und Kommunikation
- Sehen
- Körperliche und motorische Entwicklung

Zieldifferente Bildungsgänge haben die Förderschwerpunkte:

- Lernen
- Geistige Entwicklung

Natürlich dürfen die Eltern weiterhin den Wunsch haben, ihr Kind an einer Förderschule beschulen zu lassen. Dieses kann durchaus aufgrund von personellen, materiellen und räumlichen Gegebenheiten an den Förderschulen sinnvoll sein. Wir beraten die Eltern in dieser Hinsicht und helfen bei den Formalitäten.

Kinder, die zielgleich unterrichtet werden, erhalten die gleichen Zeugnisse, wie die anderen Schüler*innen. Unter dem Begriff "Bemerkungen" werden der sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf und der jeweilige Förderschwerpunkt angeführt.

Kinder mit zieldifferenten Bildungsgängen erhalten während der gesamten Grundschulzeit keine Noten. In ihren Zeugnissen werden ihre individuell erbrachten Lernleistungen und Kompetenzen beschrieben und bewertet. Der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf und der Förderschwerpunkt werden im Feld "Bemerkungen" angeführt. Kinder in zieldifferenten Bildungsgängen können Klassenstufen nicht wiederholen.

Für alle Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gilt:

Am Ende jedes Schuljahres findet eine Klassenkonferenz statt, in der überlegt und geprüft wird, ob der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf noch notwendig ist oder aufgehoben werden sollte. Das Ergebnis wird auf einem Formular in der Schülerakte festgehalten.



Der Antrag auf sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf

Bei den Schulanfängerkindern, bei denen wir einen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Bereichen der Lern- und Entwicklungsstörungen vermuten, dürfen wir als Grundschule nicht mehr gemeinsam mit den Eltern den Antrag auf Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes stellen.

Selbstverständlich beraten wir die Erziehungsberechtigten weiter über einen erhöhten Förderbedarf ihres Kindes. Sollten die Erziehungsberechtigten den Wunsch haben, ihr Kind an einer Förderschule anzumelden, müssen diese den Antrag auf Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes selbst stellen. Dieser wird dann mit einer Stellungnahme der Grundschule (evtl. noch weitere Stellungnahmen) über uns an das Schulamt Hagen weitergeleitet.

Wir als Schule dürfen den Antrag auf sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf frühestens im dritten Schulbesuchsjahr stellen, wenn wir zum Beispiel vermuten, dass ein Kind nicht mehr zielgleich unterrichtet werden kann. Die weiteren vermuteten Förderschwerpunkte (Geistige Entwicklung, Hören, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung sowie bei einer emotionalen-sozialen Entwicklungsstörung, die mit einer erheblichen Selbst- und/oder Fremdgefährdung einhergeht) können weiterhin auch vor dem 3. Schulbesuchsjahr beantragt werden.

Wird die Überprüfung zur Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes vom Schulamt genehmigt, beauftragt das Schulamt eine/n Förderschullehrer*in einer anderen Schule und die zuständige Grundschullehrkraft mit der Erstellung eines Gutachtens. Hierbei werden die Erziehungsberechtigten in allen Teilen informiert und miteinbezogen.

Gemeinsames Lernen an unserer Schule

An unserer Schule werden bereits seit einigen Jahren Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf inklusiv beschult. Außerdem werden viele Kinder mit einem erhöhten individuellen Förderbedarf präventiv gefördert, um deren individuelle Weiterentwicklung zu gewährleisten. So kann fortlaufend geprüft werden, ob es sinnvoll ist, einen Antrag auf sonderpädagogische Unterstützung zu stellen.



Für die Förderung der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und die präventive Förderung ist an unserer Schule eine Förderschullehrerin tätig. Dieses Stellenbudget wird vom Schulamt verteilt und ist nicht abhängig von der Zahl der gemeldeten Kinder.

Förderschullehrerin und Grundschullehrerinnen sind gleichermaßen für alle Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf verantwortlich. In der Teamarbeit nehmen sie unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte wahr.

Hierfür ist der regelmäßige Austausch zwischen den Klassenlehrerinnen und der Förderschullehrerin wichtig, da Informationen und Beobachtungen berichtet werden müssen sowie Planungen stattfinden. Darüber hinaus kooperieren die Grundschullehrerinnen und die Förderschullehrerin bei dem Verfassen von Berichten und Zeugnissen. Ebenso ist die Förderschullehrerin Ansprechpartnerin bei Elternsprechtagen und sonstigen Elterngesprächen, um zum Beispiel über Lernfortschritte zu informieren oder Möglichkeiten der häuslichen Förderung aufzuzeigen.

Neben der Kommunikation mit den Eltern findet auch, je nach Bedarf, ein Austausch mit anderen Institutionen (z. B. Sozialarbeiter*innen, Therapeut*innen, Erzieher*innen) statt.

Für die Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und für Kinder mit einem hohen individuellen Förderbedarf wird in Absprache mit der jeweiligen Klassenlehrerin von der Förderschullehrerin mindestens einmal im Schuljahr ein sogenannter Förderplan erstellt und mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Auf dem Förderplan werden die wichtigsten Ausgangssituationen, die vordringlichsten Förderziele, Hinweise auf Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht sowie im häuslichen Umfeld festgehalten. Er bietet eine Grundlage zum Austausch mit den an der Erziehung und Bildung beteiligten Personen über das jeweilige Kind, so dass er fortlaufend weitergeführt, verändert und evaluiert werden kann.

Inklusiver Unterricht

Für die Arbeit im Unterricht für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und für Kinder mit erhöhtem individuellem Förderbedarf erhalten die Klassenlehrerinnen eine zeitweilige Unterstützung durch die Förderschullehrerin, deren Stunden daher auf die beteiligten Klassen aufgeteilt werden.

Die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf lernen gemeinsam mit den anderen Kindern in ihrem Klassenverband. In den Stunden, in denen die Förderschullehrerin



mit in der Klasse arbeitet, ist sie Ansprechpartnerin für alle Kinder der Klasse. Teilweise werden kleine Lerngruppen gebildet, die auch räumlich getrennt voneinander unterrichtet werden. Dieses bietet folgende Vorteile:

- mehr Ruhe, bessere Konzentration
- Unterrichtsinhalte können variiert bzw. vereinfacht werden
- mehr Zeit zum Üben, intensives Einüben/Üben mit Material
- Zeit zum Sprechen, Sprechen üben in der Kleingruppe
- weniger Angst vor Fehlern
- Wiederholungen verstärken
- individuelle Lernfortschritte einfacher bemerken und würdigen
- mehr Zeit für Rückmeldungen

Lerninhalte können so zeitgleich vermittelt werden, aber auch individuelle Ziele sind möglich. In Kleingruppen findet zudem unabhängig vom Klassenunterricht zusätzlicher Förderunterricht vor allem in den Bereichen Sprache/Deutsch und Mathematik statt. Dieser Förderunterricht geschieht meistens klassen- und/oder jahrgangsübergreifend und ist offen für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf oder mit hohem individuellem Förderbedarf. Hier besteht die Möglichkeit, unabhängig von den Lernzielen der Jahrgangsstufe, Grundlagen in den Bereichen Deutsch/Mathematik aufzubauen, zu wiederholen und zu festigen.

Seit einigen Jahren bieten wir für die Kinder der Schuleingangsphase (ca. acht Kinder) einmal wöchentlich eine Bewegungsstunde mit den Schwerpunkten Wahrnehmung/Psychomotorik im Bewegungsraum des nebenanliegenden Kindergartens "Maria, Königin des Friedens" an. Mit vielen kleinen Bewegungsspielen wird dort das gemeinsame Spiel in der Gruppe geübt. Eher ruhigere Wahrnehmungsspiele, Spiele mit Materialien und/oder einfache Bewegungsaufgaben lassen hier zu, dass jedes Kind auf seine Weise mitmacht und Freude an der Bewegung empfindet ohne den Druck der großen Gesamtklasse zu spüren.

Weiterführende Schulen

Mit den Erziehungsberechtigten von Kindern mit ausgewiesenem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf findet im 1. Halbjahr des vierten Schuljahres ein gemeinsames Beratungsgespräch mit der Klassen- und der Förderschullehrerin statt. Auf einem



Protokollbogen wird hierbei der Elternwunsch für die weiterführenden Schulen festgehalten, der bis zu einem festen Termin dem Schulamt der Stadt Hagen zugesendet wird.

Die Erziehungsberechtigten haben folgende Optionen:

a) Kinder, die nicht zielgleich unterrichtet werden:

- Das Kind nimmt am Unterricht einer Förderschule teil.
- Der inklusive Unterricht findet weiterhin in einer Allgemeinen Schule statt.

Für die Allgemeinen Schule bekommen die Erziehungsberechtigten einen Platz vom Schulamt zugewiesen und müssen auf dessen Bescheid warten, um sich dort anzumelden. Sie erhalten keinen Anmeldebogen von unserer Schule. Die infrage kommenden Schulen ändern sich derzeit jährlich.

b) Kinder, die zielgleich unterrichtet werden:

- Das Kind nimmt am Unterricht einer Förderschule teil.
- Der inklusive Unterricht findet weiterhin in einer Allgemeinen Schule statt.

Die Erziehungsberechtigten erhalten eine Empfehlung für die weiterführenden Schulen. Diese wird zusammen mit dem Elternwunsch der Schulform an das Schulamt gemeldet, welches dann einen Vorschlag für eine weiterführende Schule macht, an der sich das Kind mit seinem Halbjahreszeugnis anmelden kann.

Abschließende Bemerkung

Unsere Schule ist seit vielen Jahren offen für Kinder im inklusiven Lernen, da wir Gemeinschaft mit all ihren Individuen leben möchten.

Dieses pädagogische Konzept zur inklusiven Bildung wird selbstverständlich regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

3.3 Unser Unterrichtsschwerpunkt: Lesen

Das Verstehen von Texten und Anweisungen ist Grundlage erfolgreichen Lernens in allen Fächern. Daher haben wir das "Lesen" zu einem Schwerpunkt unseres unterrichtlichen Handelns erklärt. Wir sehen uns als lesefreundliche Schule, die stets das Anliegen verfolgt, Kindern Lesefreude zu vermitteln und Lesestrategien erfolgreich nahe zu bringen. Dieses



erreichen wir durch zahlreiche Aktivitäten und Projekte, die sich im Laufe der Jahre entwickelt haben.

So verfügen wir über ein gemütlich eingerichtetes Leseparadies, eine Präsenzbibliothek, die von den Schulkindern im Rahmen des Unterrichts zum Schmökern sowie zum Vorlesen benutzt wird. Auch findet hier die Aktion "Lesefüchse" statt, bei der die zukünftigen Lernanfänger die Schule besuchen und die Kinder der dritten Klassen ihnen ausgewählte Texte vorlesen. Zudem nutzen ebenfalls die "Lesepaten" teilweise das Leseparadies, um hier in gemütlicher Atmosphäre mit einer kleinen Gruppe von Schülern zu lesen. Diese "Lesemütter" (oder –väter, großeltern) kommen in regelmäßigen Abständen zur Schule und unterstützen die Kinder der jeweiligen Klassen beim Lesen lernen. Der Vorteil ist, dass diese Kinder nicht den Druck der Gesamtklasse beim Vorlesen haben und dass sie weitaus mehr Lesezeit haben als im Klassenunterricht mit 20 oder mehr Kindern für den Einzelnen zur Verfügung steht.

Weiterhin verfügen wir über eine gut ausgestattete **Schulbücherei.** Diese umfasst mehr als 2000 Bücher unterschiedlicher Textgattungen und differenzierter Lesestufen. Die Kinder besuchen diese im Rahmen des Unterrichts in Kleingruppen und leihen bei den verantwortlichen "Büchereieltern" ein Buch aus. Zum vereinbarten Termin wird das Buch entweder zurückgegeben oder verlängert. Dieses Angebot wird regelmäßig von den Klassen 2 – 4 wahrgenommen und von den meisten Kindern sehr geschätzt. Die Schulbücherei wird durch Eltern und das Kollegium verwaltet, und der Buchbestand wird regelmäßig durch Buchspenden ergänzt. Einige Klassen verfügen zusätzlich über eine "Klassenbücherei", die entsprechend von den Klassenlehrerinnen verwaltet wird.

Zudem haben wir Klassenlizenzen für das Leseprogramm "Antolin". Viele Kinder der Schule werden im Laufe ihrer Schulzeit in die Handhabung eingeführt und angehalten, daran zu arbeiten. Wenn die Stundenplanung es zulässt, sind wir bestrebt, Antolin – Stunden anzubieten. Unser *Computerraum* mit 18 Computern bietet eine gute Möglichkeit, den Umgang mit dem Computer und insbesondere die Internetrecherche einzuüben. Die Kinder lernen den Umgang mit der Suchmaschine sowie die Entnahme von Informationen aus komplexen Texten. Sie entwickeln hierbei ein Gefühl dafür, welche Texte für sie von Bedeutung und vom Schwierigkeitsgrad erfassbar sind.

Im Klassenunterricht werden Ganzschriften erarbeitet. Die Schule verfügt über einige Lektüren im Klassensatz. Zusätzlich nutzt das Kollegium das umfangreiche Angebot der Stadtbücherei



Hagen, die ebenfalls Kinder- und Jugendlektüren im Klassensatz inklusive Lehrermaterial anbietet. Aus diesem Angebot kann man Lesestoff zu verschiedenen Themenbereichen des Unterrichts wählen.

Zudem werden im Unterricht selbstverständlich regelmäßig die Texte aus den aktuellen Lesebüchern erarbeitet. Die Texte bieten sich als Grundlage für Unterrichtsgespräche an, passend zu den Themen des Sprachbuches, häufig auch in Verbindung mit sachunterrichtlichen Themen und Zusammenhängen. Das Begleitmaterial bietet ein umfangreiches Übungsangebot zur Schulung des sinnentnehmenden und verstehenden Lesens. Außerdem gibt es Übungsmaterial, mit dem das Vorlesen trainiert wird, ebenso wie Aufgaben, die das genaue Lesen fördern. Ein Teil der Aufgaben ist als Lernzielkontrolle konzipiert und findet als Solche Einsatz (s. Leistungskonzept Lesen). Die Lesebücher bieten zudem ein Repertoire an Gedichten. Wir fördern Kinder darin, diese betont vorzutragen und regen regelmäßig das Auswendiglernen von Gedichten (oder einzelner Strophen - je nach Lernausgangslage) an. Weiterhin trainieren die Schülerinnen und Schüler ihre Lesefähigkeit, indem sie regelmäßig ihre eigenen Texte vortragen, die im Rahmen des Bereichs "Schriftlicher Sprachgebrauch" entstehen.

Selbstverständlich ist der Unterricht in allen Fächern auch immer Bestandteil der Leseförderung: Denn überall gilt es Arbeitsaufgaben zu erlesen und zu verstehen. Dieser Fähigkeit messen wir besondere Bedeutung bei, da sie Grundlage erfolgreichen und selbständigen Lernens ist.

3.4 Hausaufgabenstandards

Da in der Hausaufgabenbetreuung der OGS immer häufiger Probleme bezüglich der Hausaufgaben auftraten und wir auch von Eltern entsprechende Rückmeldungen bekamen, entwickelten wir im Jahr 2010 zusammen mit der OGS unsere Hausaufgabenstandards.

Die Regelungen wurden anschließend mit den Eltern innerhalb der Schulkonferenz abgestimmt.

Form und Organisation der Hausaufgaben

o In den Klassen 1 und 2 sollen die Kinder nicht länger als 30 Minuten (reine Arbeitszeit) an den Hausaufgaben arbeiten, in den Klassen 3 und 4 nicht länger als 45 Minuten



(reine Arbeitszeit). Dies ist eine Vorgabe des Schulministeriums und gilt an allen Schulen in NRW.

- Ab der 3. Klasse sollen die Kinder bei ihren schriftlichen Hausaufgaben das Datum und bei der Arbeit in Büchern bzw. Arbeitsheften die Seitenzahl und die Nummer bzw. den Buchstaben der Aufgabe einfügen.
- o Hausaufgaben werden sorgfältig angefertigt.
- o Beim Unterstreichen und beim Durchstreichen sollte ein Lineal benutzt werden.
- o Ein **Tintenlöscher** darf erst nach einer Einführung in den Umgang benutzt werden.
- o Hausaufgaben werden durch die Lehrkraft an einem festgelegten Platz angeschrieben.
- Jeden Tag müssen die Hausaufgaben von den Kindern in das entsprechende Heftchen notiert werden.
- Die Eltern achten möglichst täglich darauf, dass Ihre Kinder sich entsprechend der Notizen im Heftchen mit den Aufgaben im anfangs erwähnten Zeitrahmen auseinandersetzen.
- Sollte ein Kind einmal größere Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben haben, bitten wir die Eltern dieses im Hausaufgabenheft zu notieren. Das Heft soll dem Lehrer vorgezeigt werden.
- o Im Fach **Sachunterricht** gibt es höchstens **2-mal in der Woche** etwas auf.
- O Über einen **Feiertag und vor dem Wochenende** werden keine Hausaufgaben aufgegeben.

Korrektur von Texten

Texte und Geschichten der Kinder sollen mit Bleistift (ggf. auf einem Entwurfblatt) geschrieben und möglichst beendet werden. <u>Anschließend</u> können durch die Eltern einzelne Hinweise zur Verbesserung gegeben werden (Achtung: Es sollen die Texte der Kinder bleiben!).



o Die Kinder sollen auch selbständig ihre Wörterbücher benutzen.

Differenzierung

- Die Lehrkräfte geben möglichst differenzierte Hausaufgaben auf, d.h. im Umfang und im Schwierigkeitsgrad können die Hausaufgaben von Kind zu Kind variieren.
- Schwierige bzw. zusätzliche Aufgaben sind durch ein Sternchen gekennzeichnet. Sie können versucht, müssen aber nicht von allen erledigt werden.

Umgang mit nicht erledigten Hausaufgaben

- Hausaufgaben, die im Rahmen der Zeitvorgabe (siehe 1.) nicht erledigt wurden, müssen im Förderunterricht, in der Pause oder in einer Zusatzstunde (Eltern werden informiert) nachgearbeitet werden.
- O Die Eltern notieren begründet im Hausaufgabenheft des Kindes, weshalb es die Hausaufgaben nicht erledigt hat.

3.5 Schulordnung / Erziehungsvereinbarung

Die nachfolgende Erziehungsvereinbarung und der dazu gehörige Elternvertrag sind im Rahmen mehrerer pädagogischer Konferenzen und kollegiumsinterner Fortbildungen erarbeitet worden. Mit den Eltern ist die Vereinbarung innerhalb der Schulkonferenz optimiert und dann verabschiedet worden.



GRUNDSCHULE KUHLERKAMP

Erziehungsvereinbarung

Wir wollen friedlich und respektvoll miteinander leben und lernen!

Das alles gehört für uns dazu:

- 1. Wir sind freundlich und rücksichtsvoll miteinander.
- 2. Wir hören einander zu und lassen den anderen ausreden.
- 3. Wir helfen uns gegenseitig.
- 4. Wir zeigen uns lernbereit.
- 5. Wir achten unser Eigentum, das anderer und das der Schule.
- 6. Wir benehmen uns beim Essen.





Wir wollen friedlich und respektvoll miteinander leben und lernen! Wenn ich es nicht schaffe, muss ich mit folgenden Konsequenzen rechnen:

Regel	Maßnahmen bei Nichtbeachtung	
 Wir sind freundlich und rücksichtsvoll miteinander. Wir zeigen uns lernbereit. 	 Erinnerung an die Regel Einsatz der Verhaltensampel* Einzeltisch im Klassenraum oder außerhalb Weiterarbeit in einer anderen Klasse Gespräch mit den Beteiligten und Wiedergutmachung Fehlendes Material: mit vorhandenem Material arbeiten 	
	Unpünktlichkeit/Arbeitsverweigerung: - verpasste Aufgaben (in der Pause) nacharbeiten Unterrichtsstörungen: - Maßnahmen von Regel 1	
Wir hören einander zu und lassen einander ausreden.	 Erinnerung an die Regel Einsatz der Verhaltensampel* Einzeltisch im Klassenraum oder außerhalb Weiterarbeit in einer anderen Klasse Gespräch mit den Beteiligten und Wiedergutmachung 	
4. Wir helfen uns gegenseitig.	 zusätzliche Dienste übernehmen anderen "Gutes tun" Sozialtraining 	
Wir achten unser Eigentum, das anderer und das der Schule.	 Mithilfe bei der Reinigung Rückgabe, Reparatur oder Ersatz beschädigter oder entwendeter Gegenstände 	
6. Wir benehmen uns beim Essen.	 am Einzeltisch Mahlzeit beenden Ordnungsdienst übernehmen 	

^{*} Verhaltensampel mit vier Signalstufen (grün, gelb, orange, rot). Zu Beginn hängen alle Wäscheklammern auf dem grünen Signal. Verstößt ein Kind gegen eine Verhaltensregel, setzt die Lehrerin die Wäscheklammer des betroffenen Kindes eine Stufe höher auf das gelbe Feld. Bei weiterem Störverhalten wird die Klammer auf die orange bzw. rote Stufe gesetzt. Bei groben Regelverstößen kann die Klammer direkt auf Rot gesetzt werden. Alle Klammern werden am darauffolgenden Tag eine Stufe nach unten gesetzt.

Folgende Maßnahmen werden eingesetzt: Grün => Lob Gelb => Warnung Orange => 2. Warnstufe Rot => Pausenverbot, Sportverbot oder die Schülerin/der Schüler besucht für den Rest des Tages eine andere Klasse.

Regelverstöße (Stufen orange oder rot) werden auf einer Liste dokumentiert. Bei wiederkehrenden oder schweren Regelverstößen werden die Eltern informiert (Telefonat, Brief, Gespräch, Klassenkonferenz). Kommt ein Kind mehrmals auf Rot, kann dies einen vorübergehenden Unterrichtsausschluss zur Folge haben.



Auf der Basis der Erziehungsvereinbarungen haben wir einen Elternvertrag entwickelt, den alle Eltern unserer Schule zu Beginn der Klasse 1 unterschreiben:

Elternvertrag

Damit Ihr Kind unsere Erziehungsvereinbarung sicherer einhalten kann, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung. Wir werden unsererseits auf die Einhaltung achten und vereinbarte Konsequenzen bei Nichteinhaltung durchsetzen.

Bitte lesen Sie auf der Rückseite die Punkte, die uns wichtig sind. Mit Ihrer Unterschrift zeigen Sie Ihre Bereitschaft, uns bei unseren Bemühungen zu unterstützen.

Vor und nach der Schule

- ▶ Wir halten unser Kind zur gewaltlosen Lösung von Problemen an. In diesem Zusammenhang berücksichtigen wir die Konfliktlösungsprogramme der Schule und wirken entsprechend auf unser Kind ein.
- ► Unser Kind kommt ausgeschlafen und pünktlich zur Schule. Bei der Abholung beachten wir Unterrichtsende bzw. Abholzeiten in der OGS.
- ▶ Damit es sich besser konzentrieren kann, frühstückt unser Kind zu Hause und hat ein gesundes Frühstück für die Pause dabei.
- ▶ Der Unterricht verläuft störungsfreier, wenn Tornister, Etui usw. geordnet und einsatzbereit sind.
- ► Damit auch außerplanmäßiger Sportunterricht stattfinden kann, bleibt das Sportzeug in der Woche in der Schule.
- ▶ Witterungsgerechte und saubere Kleidung gehört zur Gesundheitsvorsorge.
- ▶ Die Materialien und Bekleidung sind mit Namen versehen.
- ▶ Die Hausaufgaben werden von unserem Kind selbstständig gemacht und von uns nachgesehen.
- ▶ Damit wir stets informiert sind, kontrollieren wir die Postmappe täglich und reagieren auf Abfragen.
- ► Wir leiten unser Kind zur Selbstständigkeit an (An- und Ausziehen, Schuhe schnüren, Ordnung im Tornister, Sauberkeit, ...)



Informationspflicht / Schulleben

- ► An Klassenpflegschaftssitzungen und Info-Abenden nehmen wir möglichst teil.

 Sollten wir verhindert sein, informieren wir uns bei anderen Eltern über die besprochenen Inhalte.
- ► Im Rahmen unserer Möglichkeiten beteiligen wir uns am Schulleben (Feste, Mitarbeit im Unterricht, Lesepaten ...)
- ► Wir behalten unser Kind bei Krankheit zu Hause, entschuldigen es bei Fehlen vor Unterrichtsbeginn und geben ihm im Anschluss eine schriftliche Entschuldigung mit. Bei einer Erkrankung vor oder nach Ferien benötigen wir ein ärztliches Attest.
- ▶ Bei schulischen und sozialen Problemen unseres Kindes oder innerhalb der Familie informieren wir die Lehrkraft frühzeitig.

Unsere Verpflichtung

Wir - die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Erzieherinnen im OGS - versichern, Ihre Kinder im Rahmen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages* stets bestmöglich zu unterstützen.

* Wir...

- o sehen es als unsere Aufgabe an, jederzeit qualifizierten Unterricht zu erteilen. Um dies zu gewährleisten, bilden wir uns regelmäßig fort.
- o führen Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt zum selbstständigen Lernen und fördern sie individuell entsprechend ihrer Fähigkeiten.
- o gestalten den Unterricht abwechslungsreich und differenziert.
- o vermitteln Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowohl in Lernzusammenhängen als auch im sozialen Miteinander und bahnen dazu Einstellungen und Haltungen an.
- o werten unsere Arbeit mit den Schülerinnen, Schülern und Kolleginnen aus.



- o setzen verschiedene Strategien des Lehrens ein.
- o möchten durch unser tägliches Handeln den Kindern auf eine motivierende Art ein Vorbild im sozialen Miteinander sein.
- o leben eine positive Arbeitseinstellung und Anstrengungsbereitschaft vor und möchten die Kinder durch ermutigende Rückmeldungen zu eigener Anstrengung führen.
- o nutzen die verfügbare Zeit so intensiv wie möglich.

3.6 Gewaltprävention

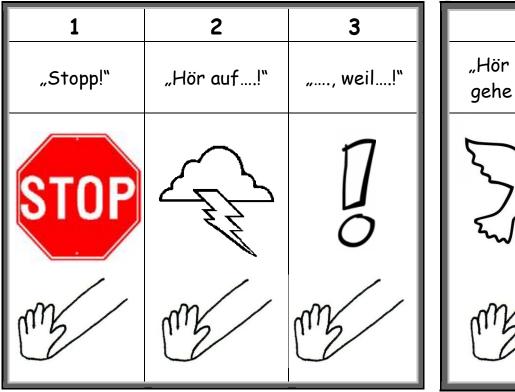
An unserer Schule gibt es drei verschiedene Konzepte zur Konfliktvermeidung und Konfliktbewältigung.

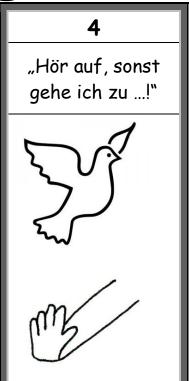
Stopp-Regel

Mithilfe der STOPP-Regel sind unsere SchülerInnen in der Lage, alltägliche Konflikte und Streitigkeiten selbstständig zu lösen.



STOPP-Regel





Die STOPP-Regel gilt an unserer Schule für alle Kinder. Wenn du die STOPP-Regel nicht beachtest, dann <u>musst</u> du dem anderen etwas Gutes tun.

Fabian G. Borchert Mölders Kaiser Rudolph Hartmann Westerhoff Kemper Roggenkamp Preus Schebaum Syre L. Borchert Weil



Streitschlichtung

"Wo viele Kinder miteinander lernen und spielen, kommt es auch mal zu Meinungsverschiedenheiten und Streit. Als Streitschlichter lernen die Schülerinnen und Schüler bei uns die Streitigkeiten von Mitschülern untereinander als Moderatoren selbst zu lösen, ohne dabei zu Mitteln der Gewalt zu greifen. Dazu werden sie vorher entsprechend ausgebildet. Die Grundlagen dieser Ausbildung orientieren sich am praxisorientierten Buch "Streitschlichter in der Schule" von Monika Schunk (Claudius-Verlag).

In der Streitschlichterausbildung erlernen die Schülerinnen und Schüler den konstruktiven Umgang mit Konfliktsituationen. Sie werden darin geschult, ihre eigene Handlungskompetenz zu erkennen und zu erweitern. Ziel ist es, die Streitschlichter zu befähigen anderen Kindern zu helfen, Konflikte selber so zu lösen, dass beide Seiten zufrieden sind. Die Streitschlichtung geschieht stets freiwillig und die Vereinbarungen sollten von den Streitenden selber getroffen werden. Die Streitschlichter selbst bleiben unparteiisch und informell. Um dieses zu erreichen ist die Ausbildung, die bei uns im 2. Halbjahr des dritten Schuljahres stattfindet, in zwei Teile gegliedert. Zunächst setzen sich die Kinder mit Themen aus den Bereichen "Konflikttheorie", "Empathie" und "Kommunikation" auseinander. In zahlreichen Übungen und Spielen (Anregungen aus "Konflikte spielend lösen" von Karin und Thomas Duden) können sie hier ihre sozialen Handlungskompetenzen erweitern. Der zweite Teil ist konkret auf die Streitschlichtung und ihren Ablauf ausgerichtet. Hier steht das Lernen durch Rollenspiele im Vordergrund. Außerdem findet in diesem Teil der Austausch (Interviews, Schnupperpraktikum) zwischen den fungierenden Streitschlichtern der vierten Klassen und den angehenden Streitschlichtern statt. Eine Streitschlichtung folgt stets einem vereinbarten Ablauf (siehe auch Tabelle "Ablauf einer Streitschlichtung"):

- 1. Einleitung (Vorstellung, Regeln, Einverständnis)
- 2. Darstellung der Sichtweise der Konfliktparteien
- 3. Konflikterhellung ("Worum geht es genau?", "Was ist der 'Konflikt'?")
- 4. Sammeln und Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten
- 5. Vereinbarung treffen (mündlich)



Ausgebildet werden jeweils 12 – 14 Streitschlichter pro Jahrgang. Es arbeiten immer zwei Streitschlichter gemeinsam – nach Möglichkeit je ein Junge und ein Mädchen. Erkennbar sind die Streitschlichter an ihren gelben Streitschlichter-Westen. Außerdem hängt ein Plan aus, auf dem die Einteilung für die einzelnen Pausen ersichtlich wird. Bei Konflikten, in denen die Streitschlichter nicht vermitteln können, übernehmen selbstverständlich die Lehrkräfte die Vermittlung. Außerdem bietet die Ausbilderin (zur Zeit Frau Borchert) regelmäßig die Möglichkeit zur Reflexion an.

Beispiel für den Ablauf einer Streitschlichtung s. S. 31



Ablauf einer Streitschlichtung	Was mache ich?	Hilfen für mich	Was machen die Streitenden?
Einleitung	 Vorstellung Nach Namen fragen Erklären der Regeln 	Hallo, wir sind Wer seid ihr? 1. Einander ausreden lassen. 2. Höflich sprechen. 3. Nichts weitererzählen.	Sagen ihre Namen
	 Erklären von Parteilosigkeit und Vertraulichkeit Nach Einverständnis fragen 	 Wir sind neutral, halten zu keinem von euch. Wir machen keine Lösungsvorschläge, sondern helfen euch, selbst eine Lösung zu finden. Nichts, was hier gesprochen wird, darf weitererzählt werden. Seid ihr damit einverstanden? 	 Erklären beide, dass sie die Regeln beachten werden.
Darstellung der Sichtweise	 Beide nacheinander erzählen lassen, was passiert ist. Nach jedem wiederholen, was passiert ist. Darauf achten, dass die Regeln eingehalten werden. 	Wer möchte anfangen? Erzähl du mal, was los war. Wir haben jetzt gehört, dass Du hast gesagt, dass Bitte achte auf die Regel Bitte lass ausreden.	Beide erzählen einzeln, was passiert ist.
Konflikterhellung/Nachfragen	 Nachfragen, wenn etwas nicht klar ist. Nachfragen, ob noch jemand etwas sagen möchte. Nach Gründen fragen. Nach Gefühlen fragen. 	Wie war das genau? Was ist zuerst passiert? Willst du noch etwas zu dem sagen, was gesagt hat? Warum hast du das gemacht? Welches Gefühl hattest du dabei? Wie fühlst du dich jetzt?	 Beantworten die Fragen. Vielleicht ergänzen: "Mir ist noch eingefallen …" Ich wollte bloß …" Schildern ihre Gefühle.
Lösungen finden	 Genau sagen, wofür eine Lösung gefunden werden muss. Bei beiden fragen, ob das so stimmt und ob noch etwas fehlt. 	Ihr müsst jetzt für und eine Lösung finden. Ist das so richtig?	Stellen ihre Lösungsvorschläge vor.
Vereinbarungen treffen/ Verabschiedung	 Klären, ob die Lösungsvorschäge für beide Seiten in Ordnung sind. Erinnern daran, dass nichts weitererzählt werden darf. Verabschieden sich. 	Seid ihr beide damit einverstanden, dass Kannst du den Vorschlag von annehmen? Ist das für euch so in Ordnung? Bitte denkt daran, dass Schön, dass ihr euer Problem lösen konntet. Tschüss!	 Erklären, dass sie einverstanden sind. Stimmen zu. Verabschieden sich.



35

Klassenrat

Grundlegende Informationen/ Begriffsklärung

Der Begriff des "Klassenrats" wird an unserer Schule nach *Blum/Blum (2006), S.10* definiert. Der Klassenrat stellt damit ein Mitbestimmungsorgan der Schüler und Schülerinnen für Fragen der Klassengemeinschaft dar. Er ist eine "regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde, in der sich Schüler und Schülerinnen und die Lehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft (z. B. Ausflüge oder Projekte, Organisationsfragen wie Dienste und Regeln, Probleme und Konflikte) beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden."(Ebd.)

Kompetenzen

Mit der Einführung des Klassenrates in unseren Klassen möchten wir den Schülern und Schülerinnen nicht nur ein Instrument des Beschwerdemanagements an die Hand geben, sondern vor allem auch ihre personalen Kompetenzen wie z. B.

- Selbstständigkeit
- Selbstvertrauen
- Verantwortungsfähigkeit
- Emotionalität
- Kommunikationsfähigkeit

fördern und stärken. Diese Kompetenzmerkmale sind grundlegende Voraussetzungen für ein Miteinander von menschlichen Beziehungen und können nicht durch Wissen, sondern nur durch deren Anwendung erlernt und erprobt werden.

Struktur des Klassenrats

Jede Stunde, in der ein Klassenrat tagt, benötigt eine festgelegte und immer wiederkehrende Struktur, die den daran Beteiligten Sicherheit und Orientierung bietet. Nach *Hensel/Hensel* (2011), S. 7, sind folgende Tagungsordnungspunkte wichtig:

- Schriftliche Ankündigung der zu besprechenden Anliegen/Probleme
- Die positive Runde
- Überprüfung und Rückmeldung zu den Beschlüssen
- Abfrage der zu klärenden Anliegen/Probleme



- Besprechung der Anliegen/Probleme
- Lösungsversuche und Vereinbarungen

Umsetzung des Klassenrats an unserer Schule

Voraussetzungen

Vor der Umsetzung und Einführung des Instruments des Klassenrats in den einzelnen Klassen stellen die Lehrkräfte mittels Beobachtungen fest, welchen derzeitigen Stand die Schüler und Schülerinnen in Bezug auf die Ausprägung der einzelnen Kompetenzmerkmale haben. Somit lassen sich während der Durchführung leichter die jeweiligen Fortschritte der Schüler und Schülerinnen ermitteln.

Hinführung

Die Einrichtung des Klassenrats kann nicht plötzlich in den einzelnen Klassen installiert werden. Abgestimmt auf die unterschiedlichen Klassenzusammensetzungen und die verschiedenen Bedürfnisse im Hinblick auf zu klärende Probleme, gibt es in unseren Klassen Unterrichtsreihen zur Vorstellung, Hinführung, Einrichtung und Weiterführung des Klassenrates.

Zielvereinbarungen über die Einrichtung und Durchführung des Klassenrats in den Stufen

Schuleingangsphase: Die Grundvoraussetzungen für die Einrichtung eines Klassenrats werden geschaffen. Die Ausprägung personaler Kompetenzen und die Lernvoraussetzungen im Hinblick auf die Einrichtung und Durchführung eines Klassenrats werden von der Klassenlehrkraft erfasst. Die Klassen befassen sich mit den geltenden Gesprächs- und Schulregeln und machen die Erfahrung, dass das Einhalten von Regeln dem Miteinander dient. Die Schüler und Schülerinnen üben im Unterricht das Zuhören und das freie Reden. Die Gefühle, Stärken und Schwächen der Schüler und Schülerinnen, Konflikte und Konfliktlösungen werden thematisiert. Die Eltern erhalten Informationen über die Konzeption wie auch über den Nutzen des Klassenrats für die Schulklasse und das einzelne Kind (z. B. Stärkung der Persönlichkeit im Rahmen der Klassengemeinschaft).

Zur Einrichtung des Klassenrats als feste Institution wird eine Unterrichtsreihe zur Hinführung durchgeführt. Diese beinhaltet die Themen:

- Begriffsklärung/Wiederholung von Gesprächsregeln



- Einführung der "freundlichen Runde" die Schüler und Schülerinnen erzählen von Dingen, die ihnen in einem bestimmten Zeitraum gut in der Klasse gefallen haben, um einen positiven Blick auf die Klasse zu erhalten
- das Klassenratsbuch/Beschlussheft wird eingeführt, damit das Erinnern an Vereinbarungen der letzten Schulwoche erleichtert wird
- die schriftliche Anmeldung der zu klärenden Themen wird eingeführt (Klassenratsbox/Briefkasten) und eingeübt. In der Schuleingangsphase werden vorgefertigte Notizzettel benutzt, damit den Schreibanfängern das Ausfüllen leichter fällt.
- Beispiele und Methoden zur Konfliktbewältigung werden besprochen und eingeübt
- Die Schüler und Schülerinnen üben den strukturierten und ritualisierten Ablauf der Klassenratsstunde ein. Diese Stunde wird fest im Stundenplan verankert.

In der Schuleingangsphase werden die Gespräche und Themen noch vorwiegend von der Lehrkraft moderiert. Im Laufe der Zeit sollen die Schüler und Schülerinnen aber immer mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen, so dass sie am Ende der Schuleingangsphase zunehmend in der Lage sind, ihre Klassenratsstunde selbstständig zu moderieren und durchzuführen.

Klassen 3 und 4: Die Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen sind gegeben und/oder werden gegebenenfalls aktualisiert. Eine Klassenratsstunde wird wöchentlich weitergeführt. Im Hinblick auf die personalen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen führen die Klassenlehrkräfte weiter Beobachtungen durch, um Entwicklungen aufzuzeigen. Die Struktur des Klassenrats ist weitestgehend festgelegt, kann aber jetzt von den Schülern und Schülern individuell auf ihre Lernfortschritte und Bedürfnisse weiterentwickelt werden. Zusätzlich bauen die Schüler und Schülerinnen ihre Konfliktlösungsstrategien ihrem Alter und ihrer Erfahrung entsprechend aus. Die Klassenratsstunde sollte von den Schülern und Schülerinnen nun weitestgehend selbstständig vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden (Konfliktlösungen einhalten). Anträge an den Klassenrat können nun schriftlich frei formuliert werden.



Klassenratsstunde am Beispiel einer 4. Klasse

- a) Die Schüler und Schülerinnen sammeln während der Woche schriftlich in der Klassenratsbox die Anliegen für die nächste Sitzung. Jeder Zettel muss außerdem mit Namen, Datum und etwaigen Zeugen beschriftet sein.
- b) Während der Stunde sitzen alle Schüler und Schülerinnen im Kreis. Es wird ein Moderator und ein Helfer bestimmt. Es darf nur derjenige sprechen, der den Gesprächsball in den Händen hält.
- c) Zu Beginn liest ein Schüler/eine Schülerin die Beschlüsse der vorherigen Woche aus dem Klassenratsbuch vor und klärt ab, ob die Lösungen/Beschlüsse umgesetzt worden sind.
- d) Die neuen Anliegen der Schüler und Schülerinnen werden nacheinander von den Moderatoren vorgelesen. Bei problematischen Anliegen (es gibt natürlich auch viele positive Rückmeldungen) gibt der Moderator Zeugen das Wort oder lässt verschiedene Meinungen zu.
- e) Anschließend wird nach Lösungsvorschlägen gesucht. Die möglichst einvernehmliche Lösung für den Konflikt oder das Anliegen wird in das Klassenratsbuch eingetragen (von einem Schüler/einer Schülerin). Der Zettel mit dem Problem wird zerrissen, als Symbol, dass dieser Konflikt nun beigelegt ist.

Die Lehrkraft des vierten Schuljahres tritt möglichst gleichberechtigt neben den Schülern und Schülerinnen auf und greift nur im Notfall regulierend oder klärend ein. In der Stunde sollen möglichst alle Anliegen der vergangenen Woche bearbeitet werden, damit alle Schüler und Schülerinnen die gleiche Wertschätzung erfahren.

Schülerparlament

In der Regel einmal pro Schulhalbjahr findet eine Sitzung des Schülerparlaments statt.

Hierzu werden die KlassensprecherInnen aller Klassen eingeladen. Sie haben dann Gelegenheit, mit der Schulleitung über aktuelle Probleme bzw. Anliegen in der Schule zu sprechen, die evtl. vorher im Klassenrat der einzelnen Klassen aufgetaucht sind. So hat die Schulleitung die Möglichkeit von Schwierigkeiten zu erfahren und gegebenenfalls für eine Lösung zu sorgen. Dies unterstreicht einmal mehr die wertschätzende Haltung gegenüber unseren Schülerinnen und Schülern.



3.7 Umgang mit neuen Medien

Computer gehören zu unserem Leben und halten beständig mehr und mehr Einzug in viele Lebensbereiche. Die multimediale Technik fasziniert und bietet viele neue Möglichkeiten, Bild, Text und Ton miteinander zu verbinden und in Interaktion mit dem Anwender zu treten. Insbesondere Kinder fühlen sich von diesen Möglichkeiten angesprochen. So bietet die Arbeit mit dem PC ein hohes Maß an Differenzierungs- und Individualisierungsmöglichkeiten insbesondere auch in freien Unterrichtsformen. Gute Lernspiele bieten die Möglichkeit selbstständig über eine Palette an Übungsformaten, Animationen und Abfragen zu entscheiden. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler durch die Anwendungen kurzfristiges Feedback. Diese direkte Rückmeldung durch die Lernsoftware motiviert die Kinder zum weiteren Erkunden und Entdecken noch unbekannter Möglichkeiten. Gute Lernsoftware bietet ihnen darüber hinaus einen Lernzuwachs, indem "Fehler" in variierter Form an anderer Stelle und Zeit erneut bearbeitet werden.

Wir verwenden in unserer Schule z. B. folgende *Lernprogramme*:

- "Blitzrechnen", für das 1. 4. Schuljahr
- Lernwerkstatt 5
- Konfetti Basis
- Anton

Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines Textprogramms (*Word*) einen einfachen Text bzw. ein Gedicht zu schreiben und zu gestalten (z. B. mit *Paint*). Hierdurch werden die SchülerInnen der Klassen 3 und 4 befähigt, z. B. Texte für Sachunterrichtsprojekte, die schuleigene Homepage oder die Abschlusszeitung zu verfassen und zu gestalten.

Ebenso werden die Schülerinnen und Schüler eingeführt in den Umgang mit dem *Internet*. Hierbei geht es insbesondere um das Finden und Nutzen von altersgerechten Informationen auf den für Kinder geeigneten Seiten, u.a. über Links auf der schuleigenen Website.

Das Internet-Leseportal *Antolin* wird genutzt, um Kinder zum Lesen zu motivieren sowie die Lesefertigkeit und das Textverständnis zu verbessern.



Wie jedes Medium bedeutet der Computer mit all seinen möglichen Einsatzbereichen auch Lernstoff. Vom Einschalten und Ausschalten der Hardware, dem Umgang mit der Maus, dem Aufrufen von Programmen, dem Erfassen der Programmoberflächen und den bisweilen standardisierten Symbolen brauchen die Kinder Einweisung, Entdeckergeist und Routine bis alle "Mausgriffe" sitzen.

Unser Computerraum ist ausgestattet mit:

18 PCs mit Internetzugang und Flachbildschirmen

ein Drucker (Verbindung mit allen PCs)

ein Flachbild - Scanner

ein Beamer mit Laptop

pro Klasse ein Notebook

Abhängig von den finanziellen Möglichkeiten versuchen wir unsere multimediale Ausstattung auf einem aktuellen Stand zu halten.

Zurzeit befindet sich unser neues Medienkonzept in Arbeit. Die hierfür notwendigen Vernetzungen will uns die Stadt demnächst zur Verfügung stellen.

3.8 Umwelterziehung

Ziel der Umwelterziehung ist es, Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenswirklichkeit zu erschließen, zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mitzugestalten. Sie sollen zu einem gewissenhaften Umgang mit der natürlichen und der gestalteten Lebenswelt und ihren Ressourcen hingeführt werden (vgl. Lehrplan Sachunterricht, S. 5).

Unsere Aufgabe ist es - sowohl im Unterricht aus auch in außerunterrichtlichen Projekten - Situationen zu schaffen, die Kindern die Möglichkeit geben, Naturphänomene zu erkunden, zu beobachten und zu untersuchen. Auf diese Weise sollen sie die Bereitschaft entwickeln Natur als schützenswert zu empfinden und sich für ihren Erhalt bewusst zu engagieren.



Unsere Handlungsfelder:

- o Im Sachunterricht schwerpunkthaft Themen aus den Bereichen "Natur und Leben" und "Raum, Umwelt und Mobilität" wählen und nach Möglichkeit mit sinnhaften Erfahrungen und handlungsorientierten Erfahrungen verbinden. Dabei stets die Verknüpfung zu umweltbewusstem Denken und Handeln erstellen
- Aufbau und Durchführung von Experimenten zur Verdeutlichung
- Beobachtung und Pflege von Pflanzen ("Schulgarten")
- Erkundungsgänge und Naturerlebnisspiele (auch im Rahmen von Ausflügen und Klassenfahrten)
- Zusammenarbeit und Projekte mit außerschulischen Partnern wie der Mark-E (Strom, Wasser), dem Forstamt (Kastaniensammelaktion), Berchumer Initiative für solare Energien (BINSE)
- o Teilnahme an der jährlichen Müllsammelaktion "Saubere Stadt Hagen"
- Schulhofreinigung durch Schülerinnen und Schüler ("Hofdienst")
- Mülltrennung in den Klassen
- Elterninformation "Tipps zum umweltbewussten Frühstück" (Trinkflaschen, Brotdosen u.ä.)

3.9 Sport und Gesundheitserziehung

Im Rahmen unserer Leitideen haben wir es uns zum Ziel gesetzt, die Kinder in ihrer Entwicklung durch Erfahrungen in sportbezogenen Aufgabenstellungen ganzheitlich zu fördern. Ebenso sollen die Kinder erfahren, dass neben Bewegung auch die Ernährung wichtig für eine gesunde Körperentwicklung ist.

Hierzu sollen die Kinder Handlungsfähigkeit in exemplarisch ausgewählten Sportbereichen erwerben und Sport als Vorbereitung auf ein bewegungsfreudiges Leben erkennen.

Im Bereich Ernährung sollen die Kinder in thematischen Unterrichtsreihen (im Rahmen des Sachunterrichts) über gesunde Ernährung aufgeklärt sowie in den Pausen und beim Mittagessen zu einem gesunden Essen angeleitet werden.



Gesunde Ernährung/Schulobstprogramm

Bei der Verpflegung in der OGS wird auf die Bereitstellung eines gesunden Mittagessens großer Wert gelegt.

Im Rahmen des Sachunterrichts lernen die Kinder in allen Klassen die Grundsätze einer gesunden Ernährung kennen. Ebenso achten wir auch darauf, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mit in die Schule bringen.

Außerdem nehmen wir am örtlichen Angebot "Förderung der Zahngesundheit" teil (mit Zahnprophylaxe und gesundem Frühstück).

Auch am Schulobstprogramm der EU nimmt unsere Schule seit dem Schuljahresbeginn 2013/14 teil. Dies bedeutet, dass jedes Kind 150 g Obst pro Woche in der Schule bekommt. Unser Lieferant bringt uns das Obst zweimal in der Woche und es wird dann auf alle Schultage aufgeteilt. Das Waschen und Verteilen des Obstes übernehmen im Wechsel mehrere Mütter oder Väter. Die Zubereitung und das Verteilen des Obstes in der Klasse übernehmen die Kinder größtenteils selbst (Obstdienst). In den Klassenräumen befinden sich hierfür Plastikbrettchen, Schälmesser und Frischhaltedosen. Bei der Verteilung des Schulobstes achten wir darauf, dass alle selbst zu verantwortenden Hygienemaßnahmen eingehalten werden, um uns vor Infektionen zu schützen. So ist es für die Personen, die mit dem Schulobst in Berührung kommen, selbstverständlich, sich vor und nach dem Umgang mit Lebensmitteln die Hände zu waschen.

Hygienekonzept

Das Waschen der Hände ist der wichtigste Bestandteil der Hygiene. Die Kinder und Lehrer sollen sich nach jedem Toilettengang, vor und nach dem Umgang mit Lebensmitteln (s.o.), bei Verschmutzungen und nach dem Naseputzen und Niesen die Hände waschen.

Weitere Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit werden in unserem Hygieneplan, der jährlich der Bezirksregierung vorgelegt wird und auch Hinweise für Reinigungspersonal und Objektbetreuer enthält, detailliert aufgeführt. Hygiene umfasst hier nicht nur den Schutz vor Infektionen, sondern alle Maßnahmen, die zur Gesunderhaltung des Menschen dienen. Es ist daher sinnvoll, dass wir alle Aspekte des Unfallschutzes (Arbeitsschutz), der Lufthygiene



(Innenluft), der Lärmhygiene und darüber hinaus weitere Bereiche der Hygiene (Licht, Immisionsbelastungen etc.) mit beachten.

So achten wir (die Lehrerinnen) z.B. auf die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften, beseitigen Gefahrenstellen und erteilen Belehrungen zu Gefahrensituationen.

Wir lüften die Klassenräume regelmäßig und achten zusammen mit den Kindern auf Sauberkeit in den Klassenräumen, den Toiletten, dem Treppenhaus und dem Schulhof.

Die Schülerinnen und Schüler haben einen großen Anteil an der Sauberhaltung des eigenen Klassenraumes. Die Erledigung ihrer Aufgaben im Rahmen der wechselnden Klassendienste beziehen sich auf Fegedienst, Aufräumdienst oder Mülldienst.

Ebenso nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre Oberbekleidung nicht mit in den Klassenraum, sondern hängen ihre Garderobe an die dafür vorgesehenen Haken in den Nebenräumen oder im Flur. Unsere Schule ist eine Hausschuh-Schule. Durch das Tragen von Hausschuhen wird weniger Dreck in die Klassenräume gebracht. Die Klassenräume bleiben sauberer. Eine größere Hygieneleistung wird ermöglicht. Dies ist u.a. sinnvoll, da gerade in der Schuleingangsphase noch viele Aktionen auf dem Fußboden stattfinden. Zudem ist es für die Kinder gesünder, die Schuhe zu wechseln. Beim Pausenspiel werden Schuhe und Stiefel besonders in den kühleren und regnerischen Jahreszeiten oft feucht. Das Erkältungsrisiko erhöht sich, wenn die Schüler und Schülerinnen mehrere Stunden feuchte Schuhe tragen oder Gummistiefel, in denen die Füße schwitzen. Das Reinigungspersonal wird zudem entlastet.

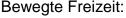
Bewegte Schule

Schon seit Längerem ist die Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung bekannt, wie nicht nur zahlreiche Publikationen in der Fachliteratur verschiedener wissenschaftlicher Richtungen beweisen, sondern gerade auch im schulischen Bereich unterschiedliche Projekte zu den Themen Schule und Bewegung zeigen. Gerade in der heutigen Zeit, in der sich das Leben der Kinder zunehmend von der Straße in die Wohnung verlagert, gesundheitliche Defizite immer früher festgestellt werden und durch die Ganztagsschule viele Kinder bis nachmittags in der Schule sind, ist es wichtig, dass genügend und angemessene Bewegungsangebote vorhanden sind. Zudem fördert Bewegung nicht nur das soziale Lernen, sondern unterstützt auch den Lernprozess, so dass sie auch im Unterricht immer wieder von Bedeutung ist. Aus den oben genannten Gründen sind wir bestrebt, die Bewegungserziehung als eine unserer



wichtigen Aufgaben in den verschiedenen schulischen Bereichen zu realisieren. Die folgende Grafik des Hauses der "Bewegten Grundschule" von Christina Müller dient als Ausgangspunkt für die Erläuterung unserer konkreten Umsetzung:





- Familiensport
- Vereinssport
- IndividuelleNutzung vonBewegungsräumen

Bewegtes Schulleben

Jedes Jahr findet an unserer Schule ein **Sportfest** statt, bei dem die Kinder nicht nur die Möglichkeit haben, im Ischelandstadion verschiedene Leichtathletikdisziplinen unter Wettkampfbedingungen durchzuführen und sich an unterschiedlichen Spielestationen gemeinsam, entweder angeleitet oder frei, zu betätigen, sondern im Rahmen der Bundesjugendspiele verschiedene Urkunden erwerben können. Darüber hinaus erlebt jedes Kind in seiner Grundschulzeit mindestens ein **Schulfest**, bei dem es aus vielen verschiedenen Bewegungsangeboten auswählen kann. Alle vier Jahre ist zudem an unserer Schule ein **Zirkusprojekt** vorgesehen, welches den Schülerinnen und Schülern nicht nur zahlreiche, z.T. außergewöhnliche Bewegungserfahrungen ermöglicht, sondern auch ein bleibendes Erlebnis für jedes Kind ist.

Wenn sich die Möglichkeit ergibt, nehmen einzelne Schülerinnen und Schüler, Kleingruppen oder Arbeitsgemeinschaften an **Schulmeisterschaften** oder Wettkämpfen zwischen Schulen teil.

Jede Klasse unternimmt am Ende der dritten Klasse bzw. am Anfang der vierten Klasse eine mindestens dreitägige **Klassenfahrt**. Hierbei steht das Gemeinschaftserlebnis im Vordergrund, es sollten sich darüber hinaus vielfältige Bewegungsangebote in einer ländlichen Umgebung anbieten.



Auch im **Offenen Ganztag** ermöglichen verschiedene, wechselnde Bewegungsangebote wie z.B. Sport-AGs, Spiele auf dem Schulhof oder Traumreisen zahlreiche Bewegungs- bzw. Körpererfahrungen.

Bewegter Unterricht

Wir binden, so oft es uns möglich ist, Bewegung in den Unterricht ein, um verschiedene Lernziele noch effektiver zu erreichen. Dies geschieht einerseits durch die Organisation unseres Unterrichts. In **offenen Lernsituationen** erhalten die Kinder die Gelegenheit, durch den Raum zu gehen, um sich ein Lernangebot zu holen oder die eigene Lösung zu kontrollieren. Darüber hinaus ermöglichen verschiedene Sozialformen, Bewegungspausen und Phasenwechsel ebenfalls Bewegung.

Andererseits unterstützen auch in den einzelnen Lernbereichen verschiedene Aktivitäten den Erwerb von Wissen. Exemplarisch seien an dieser Stelle der Englisch- und Musikunterricht erwähnt. Unser Lehrwerk "Playway" für das Fach Englisch misst der Bewegung einen großen Stellenwert zu und enthält dementsprechend zahlreiche "Songs", "Chants" und "Action Stories", bei denen die Kinder englische Wörter, Begriffe und Phrasen durch Gesten und Bewegungen verinnerlichen sollen. Im Fach Musik beinhaltet ein ganzer Kompetenzbereich, nämlich der Bereich "Musik umsetzen", das Ausführen von Bewegungen und das Tanzen zur Musik. Aber auch Bewegungslieder, Stimmbildungsübungen oder Rhythmusspiele ermöglichen den Kindern, die Musik mit dem ganzen Körper zu erfassen.

Bewegte Pause

Unser **Schulhof** ist mit verschiedenen Bewegungsangeboten ausgestattet. Dazu gehören z.B. Tischtennisplatten, ein Balltrichter, ein Baumhaus und ein Klettergerüst. Darüber hinaus können die Kinder sich in ihrer Klasse Pausenspielzeug wie z.B. Seilchen, Bälle oder andere Spielgeräte ausleihen. Auch in der Regenpause stehen den Kindern verschiedene Gesellschaftsund Bewegungsspiele zur Verfügung.



Schulsport

Neben dem **Sportunterricht** nach der vorgegebenen Stundentafel, der allein aufgrund seines Charakters sowie des zugrunde liegenden Lehrplans den Kindern das Kennenlernen verschiedener Sportarten und zahlreiche Bewegungserfahrungen ermöglicht, wird dem **Schwimmunterricht** an unserer Schule besondere Bedeutung zugemessen. So nehmen die Kinder bereits in der zweiten Klasse einmal in der Woche für zwei Stunden am Schwimmunterricht teil. Dieser wird im Lehrschwimmbecken des Kinderdorfs "Weißenstein" erteilt und ermöglicht den Kindern noch vor dem eigentlichen Schwimmunterrichtsbeginn die Gewöhnung ans Wasser sowie den Erwerb erster Grundlagen. Finanziert wird dies durch einen kleinen Beitrag der Eltern sowie durch einen Zuschuss des schulischen Fördervereins.

Unsere Schule hat den Vorteil, dass sich direkt neben dem Schulgelände eine **Turnhalle** befindet, die im Vormittagsbereich nicht von anderen Schulen oder Vereinen genutzt wird. So ist die Halle unmittelbar erreichbar, die reine Bewegungszeit im Sportunterricht wird nicht durch einen längeren Hin- und Rückweg verkürzt und es besteht auch spontan die Möglichkeit, die Halle zu nutzen. Deshalb müssen alle Kinder unter der Woche stets ihr Sportzeug in der Schule haben, so dass jederzeit bei Bedarf eine Bewegungseinheit stattfinden kann. Unser **Vertretungskonzept** sieht z.B. vor, dass im Falle einer Erkrankung von KollegInnen die VertretungslehrerIn mit zwei Klassen in die Halle geht und dort eine Sportstunde erteilt bzw. den Kindern Bewegungsmöglichkeiten anbietet.

Wechselnde **Arbeitsgemeinschaften** mit unterschiedlichen sportlichen Schwerpunkten bieten den Schülerinnen und Schülern zusätzliche Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung.

Wenn es der Stundenplan und die Lehrerstunden zulassen, wird für einzelne Kinder auch eine **Sportförderstunde** angeboten.



4. Schulleben

4.1 Feste, Feiern und Projekte

Im Laufe von vier Schuljahren finden in unserer Schule viele verschiedene Veranstaltungen zu unterschiedlichen Anlässen statt.

Schulfeste

Laut Beschluss der Schulkonferenz findet in der Regel alle vier Jahre ein Schulfest statt, so dass jedes Kind die Veranstaltung einmal erlebt. Zusätzlich können natürlich besondere Anlässe (z. B. 50-jähriges Schuljubiläum im Jahr 2009) im Rahmen eines Schulfestes gefeiert werden. Ein Schulfest steht oft unter einem Motto, das von Kollegium und Eltern gemeinsam überlegt wird. Auch bei der Durchführung des Festes arbeiten Lehrerinnen und Eltern eng zusammen. Es werden Spielstände für die Kinder angeboten, das Catering übernimmt der Förderverein.

Lichterwerkstatt

Im zweijährigen Turnus findet am Freitagnachmittag vor dem ersten Advent unsere Lichterwerkstatt statt. Hierbei handelt es sich um eine sehr stimmungsvolle Veranstaltung, bei der das ganze Schulgebäude in weihnachtlichem Glanz erstrahlt. Außerdem finden in allen Klassen adventliche Mitmach-Bastelaktionen statt und der Förderverein bewirtet die Gäste in einer Cafeteria.

Zirkusprojekt

Im Laufe seiner Grundschulzeit erlebt jedes Kind bei uns einmal das Zirkusprojekt. (Nächster Termin: 2021/22)

Wir haben bereits dreimal mit dem *Circus Rondel* zusammengearbeitet, einer Zirkusfamilie, die sich auf Zirkusprojekte mit Kindern spezialisiert hat. Im nächsten Jahr werden wir mit dem *Zirkus "Lollipop"* an den Start gehen.

Das große Zirkuszelt wird zusammen mit Eltern auf dem Schulhof auf- und abgebaut. Von Montag bis Freitag studieren die Kinder in kleinen Gruppen mit ihren Trainern die Zirkusnummern ein, die sie dann am Freitagabend und Samstagmorgen den Eltern und Gästen



in zwei Galavorführungen präsentieren. Innerhalb der Woche findet meist im Zirkuszelt eine Zeltparty statt, die von der Schulpflegschaft organisiert wird.

Wegen seiner hervorragenden pädagogischen Effizienz und dem hohen Erlebnischarakter findet dieses Projekt große Resonanz bei Kindern, Eltern und Lehrerinnen.

Miniphänomenta

Im Jahr 2013 war die *Miniphänomenta* zum ersten Mal bei uns in der Schule aufgebaut. Im Januar/Februar 2015 sowie 2016/17 haben unsere Kinder erneut an 15 interaktiven Experimentierstationen elementare Erfahrungen im Bereich Physik, Chemie und Technik machen können. Die Intention dieses Projektes liegt darin, Kinder neugierig zu machen auf Phänomene aus Naturwissenschaft und Technik sowie den Forscherdrang zu fördern. Geplant ist eine regelmäßige Durchführung im Abstand von zwei Jahren.

Selbstbehauptungsprojekte

Seit ein paar Jahren findet in den zweiten Klassen das Selbstbehauptungstraining "Mut tut gut!" statt, das finanziell vom Förderverein unterstützt wird. Es handelt sich hierbei um ein gewaltpräventives Projekt, dass das Selbstbewusstsein, das Selbstwertgefühl sowie die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler stärkt und somit verhindert, dass Kinder Opfer oder Täter werden.

Als Teamtraining (im Klassenverband) fördert es ebenfalls das Wir-Gefühl in der Klasse und schafft dadurch eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Durch das Projekt wird die Fähigkeit und Kompetenz erworben, die einem "Ich" helfen mit anderen Personen in einem Wir-Gefüge in der Klasse, in der Gruppe gut umzugehen. Die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder, sowie die Eigenwahrnehmung und die Akzeptanz des Anderen mit dessen individuellen Kompetenzen und Grenzen werden ebenfalls gefördert und gestärkt. Jungen und Mädchen haben in diesem Training die Möglichkeit, Konfliktbewältigungsstrategien spielerisch auszuprobieren und sich darüber klar zu werden, wo und wie sie Hilfe erfahren, wenn sie Probleme und Schwierigkeiten haben.

Ein weiterer wichtiger Baustein in Bezug auf die Selbstbehauptung von Jungen und Mädchen ist das Präventionsprogramm der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück "Mein Körper gehört mir!". Die Aufführungen dieses Theaterstücks, bei dem es um sexuellen Missbrauch,



aber auch um Gefahren durch soziale Netze geht, finden bei uns alle zwei Jahre für die 3. und 4. Klassen statt. Finanziell wird dieses Projekt ebenfalls von unserem Förderverein unterstützt.

Feste im Jahreskreis

Zu Karneval kommen alle Kinder an einem Tag in der Woche vor Rosenmontag verkleidet in die Schule. Es finden dann klasseninterne Feiern statt, meist gibt es eine Polonaise durch das Schulgebäude sowie eine gemeinsame "Party" in der Aula oder Turnhalle.

Im November findet für die Klassen 1 und 2 in der Regel ein Martinsumzug statt.

Vor Weihnachten besuchen wir mit allen Kindern traditionell das Weihnachtsmärchen im Hagener Stadttheater.

4.2 Schulgottesdienste

Zu verschiedenen Anlässen und Festen im Jahreskreis finden an unserer Schule Gottesdienste statt. Sie werden mit den beiden Geistlichen unserer Gemeinde (ev. und kath.) kindgerecht vorbereitet und ökumenisch durchgeführt.

Den Einschulungsgottesdienst in der kath. Kirche "Maria, Hilfe der Christen" bereiten die Geistlichen vor.

Der Weihnachtsgottesdienst in der kath. Kirche wird gemeinsam mit Kindern aus verschiedenen Klassen, den Religionslehrerinnen und den Geistlichen gestaltet.

Den Gottesdienst zum Schuljahresende in der ev. Stephanuskirche mit der Verabschiedung der Viertklässler wird gemeinsam gestaltet, wobei die Schule ein Vorschlagsrecht für den inhaltlichen Rahmen hat.

4.3 Klassenfahrten/Landheimaufenthalte

Im Jahr 2010 wurde dieses Konzept in der Lehrerkonferenz erarbeitet und anschließend in der Schulkonferenz genehmigt. Im Jahr 2014 wurde der Kostenrahmen an die gestiegenen Preise angepasst.



Rahmenkonzept für Klassenfahrten an der GS Kuhlerkamp

Innerhalb der gesamten Grundschulzeit findet eine drei- bis fünftägige Klassenfahrt am Ende von Klasse 3 oder am Anfang von Klasse 4 statt. Für diese Fahrt sollte ein Kostenrahmen von 130 € nicht wesentlich überschritten werden.

Auf der ersten Pflegschaftssitzung der Klasse 3 werden den Eltern die Modalitäten (Ziel, Dauer, Kosten etc.) dieser Fahrt erläutert, und alle Eltern unterschreiben eine Einverständniserklärung. Klassenfahrten sollten grundsätzlich von **mindestens zwei Lehrkräften** begleitet werden. Den Eltern ist durch eine frühzeitige Planung Gelegenheit zu geben, die entstehenden Kosten anzusparen.

4.4 Sportfeste

Im Rahmen der Bewegungsförderung findet einmal jährlich (in der Regel im Sommer) unser Sportfest im Ischelandstadion statt. Nach einer Vorbereitungszeit in der Schule in den Wochen vor dem Termin, absolvieren die SchülerInnen der Klasse 1 bis 4 die leichtathletischen Übungen für die Bundesjugendspiele. Außerdem werden von Eltern verschiedene Stationen angeboten, an denen sich die Kinder zwischendurch in spielerischer Weise bewegen können. Der Förderverein versorgt die Teilnehmer an diesem Tag in der Regel mit einem gesunden Frühstück.

5. Übergänge

5.1 Schulanfang

Bevor Kinder zu Schülern und Schülerinnen an unserer Schule werden, finden zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen im Vorfeld statt, um den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule zu erleichtern. Diese richten sich zum einen an die Kinder, die die Möglichkeit erhalten die Schule kennenzulernen und mögliche vorhandene Ängste und Hemmschwellen abzubauen. Zum anderen sind diese Aktionen an die Eltern gerichtet, die sich über den Schulalltag an der Grundschule Kuhlerkamp und das Schulleben im Allgemeinen informieren können.



Die erste Informationsveranstaltung ist der Elternabend für die Eltern der 4-Jährigen. Dieser findet in Zusammenarbeit mit den Nachbarschulen und den umliegenden Familienzentren statt. Die Lehrer/innen und Erzieher/innen klären hier über grundlegende Bedürfnisse und Entwicklungsstadien der Kinder auf und geben Informationen zur altersgerechten Förderung in den einzelnen Entwicklungsbereichen (kognitive, motorische, soziale Entwicklung). Zudem haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen bezüglich pädagogischer als auch formaler Angelegenheiten.

Im Anmeldezeitraum für das kommende Schuljahr (September/Oktober) findet ein Informationsabend in Kooperation mit dem Familienzentrum Kuhlerkamp statt. Die Hinweise, die Eltern an diesem Abend erhalten, sind bereits zielgerichtet im Hinblick auf die Anforderungen der Schule (Schwerpunkte: Bedeutung von Sprache, mathematische Grunderfahrungen, motorische Fertigkeiten, soziale Entwicklung).

Die zukünftigen Schulkinder lernen ihre neue Schule bei *Hospitationen* mit der Kindergartengruppe oder beim Besuch der Schule im Rahmen von *Projekten* kennen. In den letzten Jahren wurden folgende Aktionen durchgeführt:

- Besuch der **Miniphänomenta** an der Grundschule Kuhlerkamp (in Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen)
- Einladung zur **Lichterwerkstatt** (jeweils bei der Schulanmeldung)
- Einladung zum **Zirkusprojekt** (über die Kindertageseinrichtungen)
- Aktion **Lesefüchse** (in Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen)

Durch den Anbau des Kindergartens an unsere Schule und die damit verbundene räumliche Nähe sind natürlich auch jederzeit spontane Begegnungsaktionen möglich.

5.2 Weiterführende Schulen

Nach der 4. Klasse besuchen unsere Schülerinnen und Schüler in der Regel weiterführende Schulen in Hagen. Diese Schulen sind, im Gegensatz zu unserer Schule mit ihrer behütenden Atmosphäre, recht große Systeme mit größeren Klassen als bei uns. Dies bedeutet für viele Kinder eine Umstellung. Alle weiterführenden Schulen bieten jedoch sogenannte



Schnuppertage an, an denen die Kinder vorher die jeweilige Schule auch im Unterricht erleben können.

Nach dem ersten Halbjahr bzw. einem Schuljahr bieten alle weiterführenden Schulen gemeinsam eine Erprobungsstufenkonferenz an, zu denen die Klassenlehrer zu einem Austausch über ihre Ehemaligen eingeladen werden. Diese Termine werden von unseren Lehrkräften gern wahrgenommen, um etwas über die weitere Entwicklung ihrer Schützlinge zu erfahren.

6. Elternarbeit

6.1 Elternmitwirkung / Zusammenarbeit mit Eltern

An unserer Schule spielt die Mitwirkung der Eltern eine große Rolle. Wir, das Kollegium und die Eltern, verstehen uns als Team, das an der optimalen Gestaltung des Lernumfeldes für unsere Kinder arbeitet. Die Eltern-Mitwirkung ist organisiert über die Klassen- bzw. Schulpflegschaft sowie die Schulkonferenz. Über diese Elternvertretung finden die Eltern auf der einen Seite Unterstützung im Kontakt zu den Lehrern, aber auch die Möglichkeit zur Mitwirkung und Mitgestaltung.

Durch das Engagement der Eltern an unserer Schule konnten wir in den letzten Jahren viele neue Akzente setzen und das Bild der Schule positiv verändern. So haben wir z.B. mit den und durch die Eltern die Homepage auf Stand gebracht und aktualisieren diese fortlaufend. Zusätzlich haben wir ein Logo entwickelt, das sich durchgängig in unserer Außenkommunikation wiederfindet, natürlich auch auf den leuchtend grünen Schul-T-Shirts. Ergänzt wird dies durch einen Schulflyer, in dem sich unsere Schule interessierten Eltern vorstellt.

Gemeinsam mit den Eltern arbeiten wir auch an neuen Angeboten für die Schülerinnen und Schüler. So hat bereits dreimal ein Schulzirkus auf dem Gelände der Schule gastiert. Hier war es vor allem zum Auf- und Abbau des Zirkuszeltes erforderlich, dass viele freiwillige Helfer unterstützend Hand anlegten. Auch hier konnten wir uns auf die Unterstützung der Eltern verlassen.

Ebenso gibt es immer wieder Eltern, die spezielle AGs ins Leben rufen und somit ebenfalls für ein abwechslungsreiches Schulleben der Schülerinnen und Schüler unserer Schule sorgen.



Außerdem unterstützen uns Eltern als Lesepaten, bei Bastel- und Backaktionen, in der Schulbücherei, bei Projekten sowie als Begleitung bei Schulausflügen. Spiel- und Sportfeste könnten nicht in angemessener Weise durchgeführt werden, wenn Eltern nicht in Zusammenarbeit mit dem Förderverein das Catering, die Betreuung der Sportstationen und Stände übernehmen würden.

Die Schulpflegschaft war es z.B. auch, die erstmalig 2015 eine Elternumfrage ins Leben gerufen hat, die zukünftig in regelmäßigen Abständen wiederholt werden soll. Damit sollen auf der einen Seite die Punkte identifiziert werden, an denen die Schule zukünftig ansetzen sollte, um sich zu verbessern. Auf der anderen Seite werden die Punkte herausgestellt, mit denen die Eltern bereits jetzt zufrieden sind.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern daran zu arbeiten, dass unsere Kinder gerne zur Schule gehen. Dazu gehört es, dass die Kinder sich wohlfühlen. Genauso gehört es aber dazu, dass auch die Eltern sich wohlfühlen und Vertrauen in die Schule haben. Dies schaffen wir durch eine offene Kommunikation und die Bitte an die Eltern, sich bei Fragen oder Problemen an die LehrerInnen zu wenden, direkt oder unterstützt durch die Klassen- und Schulpflegschaftsvorsitzenden.

6.2 Förderverein

Der Förderverein der GS Kuhlerkamp wurde im Jahre 1993 von engagierten Eltern gegründet. Die Beweggründe waren schon damals in den immer knapper werdenden öffentlichen Mitteln zu sehen. Man wollte zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung haben,

- o um den Kindern Spaß an der Schule zu vermitteln,
- o ihre Lernbereitschaft zu fördern,
- o ihre Neugierde zu wecken und zu unterstützen,
- o um ein harmonisches Schulleben zu gestalten.

(Auszug aus dem Konzept der Gründungsversammlung am 24. 06.1993)

Das hieß konkret, dass die Schule unterstützt werden sollte



- o bei der Beschaffung von zusätzlichen Lehr- und Unterrichtsmaterialien,
- bei Schulveranstaltungen,
- o bei Klassenfahrten etc.

Ein weiterer nicht ganz unwichtiger Grund war die Tatsache, dass ein eingetragener Verein vom Finanzamt anerkannte Spendenquittungen ausstellen darf.

Viele dieser grundsätzlichen Überlegungen gelten noch heute und nach über 25 Bestandsjahren kann man durchaus von einer Erfolgsgeschichte sprechen.

In den letzten Jahren hat der Förderverein viele interessante Projekte unterstützt und wichtige Aufgaben übernommen.

So konnte mit Hilfe des Vereins schon dreimal ein großes Zirkusprojekt realisiert werden. Ebenso wurde ein Balltrichter für den Schulhof angeschafft und wir haben Schul-T-Shirts bedrucken lassen. Der Schwimmunterricht im Kinderdorf Weißenstein in Klasse 2 wird finanziell unterstützt, ebenso das Theaterprojekt "Mein Körper gehört mir!" sowie das Selbstbehauptungstraining "Mut tut gut!". Außerdem wird die Homepage der Schule finanziert.

Das Catering für sämtliche Schulveranstaltungen (Schulfeste, Lichterwerkstatt, Einschulung etc.) übernimmt ebenfalls der Förderverein. Der erwirtschaftete Überschuss geht dann natürlich in die Vereinskasse. In unregelmäßigen Abständen bietet der Förderverein gegen einen geringen Betrag auch Schulkinoveranstaltungen an.

Zurzeit hat der Förderverein 56 zahlende Mitglieder, von denen sich etwa zehn aktiv an der Arbeit beteiligen. Finanziell trägt sich der Verein durch Mitgliedsbeiträge (z. Zt. 7 € jährlich), durch das monatliche Waffelbacken von Eltern aller Klassen, die oben genannten Schulveranstaltungen sowie Sonderaktionen wie beispielsweise der jährliche Sponsorenlauf.

7. Evaluation

Die im Schulprogramm dargestellten Vereinbarungen müssen sich regelmäßig einer kritischen Überprüfung stellen. Die zu stellenden Fragen lauten:

 Ist der Unterricht in allen Fächern so gut, dass jedes Kind bezüglich seiner Leistungsfähigkeit optimal gefördert wird?



- 2. Ist der Unterricht so angelegt, dass soziale Kompetenzen und Lernen des Lernens gefördert werden?
- 3. Kann die Grundschule Kuhlerkamp ihren Erziehungsauftrag erfüllen und Werte vermitteln?
- 4. Erhalten Eltern bei Erziehungsschwierigkeiten und sonstigen Problemen eine gute Beratung?
- 5. Erfüllen die Betreuungssysteme die an sie gerichteten Erwartungen?

Je nach Beantwortung dieser Fragen entsteht Handlungsbedarf. Die Erhebung der notwendigen Daten ist wichtig und sinnvoll, aber sie darf nicht dazu führen, dass sie zum Selbstzweck wird und viel Kraft bindet, die eigentlich für die unterrichtliche Tätigkeit benötigt wird. Aus diesem Grunde kann auch nicht regelmäßig das Gesamtpaket des Schulprogramms hinterfragt werden.

Wir halten drei Formen der regelmäßigen Evaluation für sinnvoll:

- 1. Beobachtungen durch die Lehrkräfte ohne statistische Absicherung
- 2. Gezielte Überprüfung der Lernstandards in einzelnen Lernbereichen und Jahrgangsstufen (z. B. Vera 3)
- 3. Teilevaluationen zu Projekten z. B. Sportfest, Miniphänomenta, Zirkus, Lichterwerkstatt

Beobachtungen durch die Lehrkräfte ohne statistische Absicherung

Lehrerinnen und Lehrer wissen und spüren aufgrund ihrer Erfahrungen, ob sich in irgendeinem Bereich der schulischen Arbeit positive oder negative Veränderungen ergeben haben. Schon lange vor der Verwendung des Begriffes "Evaluation" war dies der Ausgangspunkt vieler kollegialer Fachgespräche, die dann zu neuem pädagogischem Handeln führten. Dieser traditionelle Ansatz behält weiterhin seine Bedeutung. Die kollegiale Diskussion bleibt auch zukünftig das wichtigste Instrument der regelmäßigen Evaluation. Aus ihr heraus können jedoch weitere gezielte Überprüfungen erwachsen.

Gezielte Überprüfung der Lernstandards in einzelnen Lernbereichen und Jahrgangsstufen

Eine gute Schule muss sich an ihrem unterrichtlichen Erfolg messen lassen. Dieser ist quantifizierbar, auch wenn dafür ein größerer Aufwand notwendig ist. Die zentralen



Lernstandserhebungen VERA sind ein Ansatz für ein flächendeckendes Konzept in der Jahrgangsstufe 3. Aus ihr ergeben sich bereits einzelne Hinweise auf die Leistungsstandards in Deutsch und Mathematik ganz allgemein. Um den Leistungsstand aller Jahrgänge zu erfassen, finden die in unserem Leistungskonzept dargestellten Leistungsüberprüfungen statt. Diese werden in regelmäßigen Abständen der Schulleitung vorgelegt.

Teilevaluationen zu Projekten z. B. Sportfest, Miniphänomenta, Zirkus, Lichterwerkstatt

Um die Qualität einzelner Projekte stetig zu optimieren, führen wir regelmäßig im Anschluss eine Evaluation durch. Dies geschieht durch Befragung der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Elternvertreter (aus den Mitwirkungsgremien der Schule). Die Mitwirkungsgremien beraten die Ergebnisse und überlegen, welche Konsequenzen zu ziehen sind.

